

Technischer Bericht zur VOX-Analyse vom 18. Mai 2014



Projektteam

Claude Longchamp Politikwissenschaftler,
Lehrbeauftragter der Universitäten Bern, Zürich und St. Gallen

Martina Imfeld Politikwissenschaftlerin

Stephan Tschöpe Politikwissenschaftler

Meike Müller Soziologin und Medienwissenschaftlerin

Cloé Jans Politikwissenschaftlerin

Inhaltsverzeichnis

1.	VOX-ANALYSE DER EIDG. VOLKSABSTIMMUNG VOM 18.05.2014	3
1.1.	PROJEKTNAME	3
1.2.	TRÄGERSCHAFT	3
1.3.	PROJEKTTEAM	3
2.	FORSCHUNGSDESIGN	4
2.1.	GEGENSTAND DER VOX-ANALYSEN	4
2.2.	FORSCHUNGSSTRATEGIE BEI EINZELFALLSTUDIE	5
2.3.	FRAGEBOGENKONZEPT	5
2.4.	GENERELLE STICHPROBE	9
2.5.	GEGENSTÄNDE DER AKTUELLEN VOX-ANALYSE	11
2.6.	DATENERHEBUNG MIT NEBU	12
3.	REALISIERUNG DER BEFRAGUNG	14
3.1.	ÜBERSICHT ÜBER DEN PROJEKTABLAUF BEI DER AKTUELLEN VOX	14
3.2.	BEFRAGUNGSABLAUF	15
3.3.	BEFRAGERINNEN UND SUPERVISION	17
3.4.	AUSSCHÖPFUNGSQUOTE	17
3.5.	DATENBEREINIGUNG	20
4.	RÜCKSCHLÜSSE AUF DIE REPRÄSENTATIVITÄT DER ERKLÄRENDE VARIABLEN	21
4.1.	GENERELLE ERFAHRUNGEN UND REGELN	21
4.2.	ANGABEN ZU REGIONALEN MERKMALEN	21
4.2.1.	Angaben zu demografischen Merkmalen	23
4.3.	ANGABEN ZU DEN PARTEIANHÄNGERSCHAFTEN	23
5.	RÜCKSCHLÜSSE ZUR REPRÄSENTATIVITÄT DER ABHÄNGIGEN VARIABLEN	25
5.1.	BISHERIGE ERFAHRUNGEN	25
5.2.	ANGABEN ZUR STIMMBETEILIGUNG	25
5.3.	ANGABEN ZUM STIMMVERHALTEN	27
5.4.	GEWICHTUNGSFAKTOREN	29
6.	VOX-PLUS	32
7.	VOX-TREND	33
8.	BILANZ	34
9.	ANHANG	35
9.1.	TABELLENVERZEICHNIS	35
9.2.	GRAFIKVERZEICHNIS	35
9.3.	TABELLE DER ABWEICHUNGEN GEMÄSS ANNAHME 1 UND 2	36
9.4.	GFS.BERN-TEAM	38
10.	CODEBUCH VOX VOM 18. MAI 2014	39
11.	DAS NOMOGRAMM	63

1. VOX-Analyse der eidg. Volksabstimmung vom 18.05.2014

1.1. Projektname

VOX-Analyse der eidgenössischen Volksabstimmungen vom 18. Mai 2014.

Die Nummer der VOX ist 115

Die Kurzform lautet: "VOX vom 18. Mai 2014".

1.2. Trägerschaft

VOX-Forschungsgemeinschaft, diesmal bestehend aus:

Institut für Politikwissenschaft, Universität Zürich

gfs.bern

1.3. Projektteam

Leitung:

Gesamtverantwortung dieser VOX-Nummer:

Prof. Dr. Thomas Widmer, Universität Zürich

Herausgeber VOX-Analysen:

Claude Longchamp, Institutsleiter, gfs.bern

Berichterstattung:

VOX-Bericht:

Prof. Dr. Thomas Widmer und Dr. Thomas Milic, Universität Zürich

Technischer Bericht:

Martina Imfeld, Projektleiterin gfs.bern /

Stephan Tschöpe, Leiter Analyse & Dienste gfs.bern

Meike Müller, Projektassistentin gfs.bern

Datenverarbeitung:

Stephan Tschöpe, Leiter Analyse & Dienste gfs.bern

Internetauftritt:

Stephan Tschöpe, Leiter Analyse & Dienste gfs.bern

Befragungsarbeit:

Leitung:

Salvatore Pedrone, Leiter gfs-Befragungsdienst

CATI-Support:

Pina Zimmermann, gfs-Befragungsdienst

2. Forschungsdesign

2.1. Gegenstand der VOX-Analysen

Die VOX-Analysen eidg. Volksabstimmungen verfolgen das Ziel, das Handeln der BürgerInnen, insbesondere derjenigen, die an Volksabstimmungen teilnehmen, bei sachpolitischen Entscheidungen in der direkten Demokratie vor dem Hintergrund sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse zu analysieren. Sie klären dabei die folgenden Fragen, die sich aus der allgemeinen Wahlforschung auf die Abstimmungsforschung übertragen lassen:

- Wer hat wie gestimmt?
- Was waren die individuell relevanten Gründe für die Stimmabgabe?
- Welches war der Informationsstand, auf dem die Entscheidungen getroffen worden sind?

Die drei Hauptfragen gehören alle zu den typischen "Was"-Fragen. Sie erkundigen sich danach, was ist oder war. "Was"-Fragen ist eigen, dass sie in erster Linie deskriptiv sind, um Merkmale oder Muster politischer Entscheidungen entdecken und bestimmen zu können, und zwar für Individuen, soziale Gruppen oder gesellschaftliche Prozesse. Der Gegenstand der VOX-Analysen ist deshalb zunächst die Beschreibung individueller Entscheidungen bei Sachabstimmungen auf der Ebene einer einzelnen Vorlage, dann aber auch bezogen auf die StimmbürgerInnen.

Die VOX-Analysen eidg. Volksabstimmungen sind allerdings mehr als nur Fallstudien. Sie achten darauf, das Raster an deskriptiven und analytischen Variablen für Vergleiche über Vorlagen oder gesellschaftlichen und politische Gruppen hinweg konstant zu halten. Diese erfolgen bei den Vorlagen in erster Linie typologisch, bei den allgemeinen Indikatoren mehr aufgrund von zeitlichen Trends. Auf diese Art und Weise lassen sich die Fallstudien, welche die VOX zunächst liefert, in ein grösseres Ganzes integrieren, was zusätzliche Erkenntnismöglichkeiten zulässt.

Die Kombination von Fallstudien mit den Ergebnissen aus vorlagenunabhängigen Auswertungen erweitert die Vorgehensweise von der rein induktiven Vorgehensweise zur kombiniert induktiv/deduktiven Vorgehensweise. Die Kenntnis von Zusammenhängen, die sich bei ähnlichen Themen früher, oder bei anderen Themen im gleichen Zeitraum ergeben haben, erlaubt es, schon im Voraus Annahmen zu formulieren, was geschieht und welche Zusammenhänge erwartet werden, die als eigentliche Arbeitshypothese bei der Analyse von Fallstudien verwendet werden können. Diese können dann entweder bestätigt werden und gelten entsprechend als gesicherter, oder aber sie werden widerlegt, was zu modifizierten, aber auch besseren Annahmen zu Zusammenhängen führt.

Die Erstpublikation zu den VOX-Befragungen konzentriert sich weitgehend auf die Fallstudien, während Sekundäranalysen namentlich via die VOX-Datenbank unter übergreifenden Fragestellungen möglich sind. Diese enthält die Befragungsergebnisse aus allen bisher erstellten Befragungen seit 1981 in vollelektronischer Weise, was es erlaubt, die Zusammenhänge unter neuen Fragestellungen auch erst im Nachhinein zu testen.

2.2. Forschungsstrategie bei Einzelfallstudie

Aufgrund der vorwiegend induktiven Forschungsstrategie werden via VOX-Analysen in erster Linie Daten gesammelt, die relevantes Verhalten oder Denken zum Thema beschreiben, ohne dass sie sonst schon zugänglich wären. Induktiven Vorgehensweisen sind zwei Eigenschaften eigen:

- Fakten werden berichtet, analysiert, verglichen oder klassifiziert, ohne dass explizit Hypothesen getestet werden, die im Voraus entwickelt worden sind.
- Fakten werden zueinander in Verbindung gebracht, um Regelmässigkeiten zwischen ihnen zu finden, die zu Generalisierungen führen (können); Generalisierungen sind die Basis für spätere Tests.

Induktive Vorgehensweisen gehen davon aus, dass soziale Realitäten unabhängig von den Handelnden (und den Forschenden) existieren und deshalb auch voraussetzungslos und objektiv erschlossen werden können. Die Rolle der Forschenden gleicht jener des unabhängigen, allenfalls des teilnehmenden Beobachters.

2.3. Fragebogenkonzept

Abgeleitet ist das Basis-Konzept des Fragebogens für die VOX-Analysen aus der sozialwissenschaftlichen Handlungstheorie zu individuellen Akteuren. Handlung wird dabei als Verhalten von Individuen verstanden, das mit Sinn verbunden und auf andere Menschen oder Gruppen gerichtet ist. Das Handeln interessiert als solches, wobei wir nicht auf die einzelnen Individuen, sondern auf die Gesamtheit der Stimmbürgerschaft resp. der Stimmenden abstellen. Es ist aber auch als abhängige Variable in verschiedenen Analyserastern von Interesse.

Aus diesem Ansatz ergeben sich die Grundfragen des VOX-Fragebogens, die sich nach dem Verhalten (Teilnahme, Stimmabgabe) erkundigen resp. nach den Beweggründen hierfür, soweit diese bewusst sind. Analysiert werden diese Ergebnisse für sich und nach Teilgruppen der StimmbürgerInnen, wobei implizit drei Hypothesen zugrunde gelegt sind:

- Gemäss der "Kommunikations"-Arbeitshypothese interessiert vor allem, in welchem Masse das Wissen und Perzeptionen, die sich als solche zu einem Abstimmungsgegenstand resp. unter dem Eindruck der Kampagnenaktivitäten ergeben, das Abstimmungsverhalten beeinflussten.
- Gemäss der politologischen Arbeitshypothese ist von Belang, dass Abstimmungsentscheidungen politische Entscheidungen sind und durch politische Bindungen oder durch Grund- und Werthaltungen beeinflusst werden.
- Aufgrund der soziologischen Arbeitshypothese wird nach den Einflüssen genereller Konfliktlinien auf die Stimmabgabe gefragt. Solche Konfliktlinien können entweder aufgrund gesellschaftlich definierter Spaltungen getestet werden, oder aber als Folge von individuellen Interessen abgeleitet werden.

Entsprechend den obigen Überlegungen wird das individuelle Handeln aufgeteilt in Verhaltens- und Sinnaspekte. Die zentralen Module und die sie beschreibenden Indikatoren die vorlagenunabhängig eingesetzt, aber vorlagenspezifisch ausformuliert eingesetzt werden, lauten:

Verhaltensaspekte:

- Teilnahme/Nicht-Teilnahme an den Sachentscheidungen
- Positionen in den einzelnen Sachentscheidungen
- Form der Stimmabgabe

Sinnaspekte:

- Begründungsweise der einzelnen Sachentscheidungen

Die Ergebnisse, welche die Indikatoren liefern, sind einmal für sich von Belang, sofern sie nicht wie die Beteiligung oder die Stimmabgabe schon vor den VOX-Studien aufgrund der amtlichen Ergebnisse bekannt sind. Dagegen ist aufgrund der offiziellen Ergebnisse unbekannt, welche Absichten die StimmbürgerInnen mit ihren Entscheidungen verbunden haben. Wenigstens zeitweise unbekannt ist, wie die Stimmabgabe erfolgte, so dass die VOX-Analysen hierzu einen Mehrwert ergeben.

Das Basismodul ist vor allem geeignet, Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Verhaltensweisen aufzuzeigen. Dies ist etwa bei Sachentscheidungen zu verschiedenen Vorlagen von Belang, wenn es um Zusammenhänge geht. Dies interessiert speziell bei Initiativen mit Gegenvorschlag und Stichfrage.

Die Handlungsweisen der Individuen bei Volksabstimmungen entstehen nicht im luftleeren Raum, sondern in einem bestimmten politisch-kommunikativen Kontext. Entsprechend kann das Handeln in einem ersten Schritt vor dem Hintergrund ausgewählter Dispositionen analysiert werden, die in der Regel im Zusammenhang mit Kampagnen entstehen. Unterschieden werden kann dabei zwischen spezifischen (selbstbeschriebenen, rückerinnerten) Aspekten.

Orientierungsaspekte:

- Erinnernte Themen und Inhalte der einzelnen Sachentscheidungen
- Haltung zu ausgewählten Argumenten der Kampagne
- Wichtigkeit der einzelnen Sachentscheidungen für sich resp. für das Land

Involvierungsaspekte:

- Mediennutzung zur Meinungsbildung
- Zeitpunkt der einzelnen Sachentscheidungen
- Schwierigkeiten bei den einzelnen Sachentscheidungen

Die wichtigsten Fragestellungen hier beziehen sich auf Beziehungen zwischen den Modulen. Generell geht es darum, wie die politische Kommunikation vor Sachentscheidungen rezipiert wird und wie sich diese Rezeption auf die Orientierung an Gegenständen auswirkt resp. vermittelt durch diese die Stimmabgabe und die Begründungsweisen hierfür beeinflusst. Die Rezeption politischer Kommunikation durch Akteure wird dabei durch eine Reihe vorlagenunspezifischer politischer Dispositionen beeinflusst, die ebenfalls Gegenstand der VOX-Analysen sind. Das entsprechende Modul enthält die nachstehenden Indikatoren unter den Aspekten der Involvierung resp. der Orientierung.

Involvierungsaspekte:

- Generelles Interesse an Politik
- Regierungsvertrauen

Orientierungsaspekte:

- Werthaltungen
- Links/Rechts-Orientierung
- Parteiorientierungen (Richtung)

Achtung: Die Frage...

a91g

"Möchten sie...

eine Schweiz mit Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen an den wichtigen Entscheidungen der Regierung, oder eine Schweiz ohne Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen an wichtigen Entscheidungen der Regierung?"

...wurden für diese VOX befragt.

Bei der allgemeinen politischen Involvierung orientieren sich die VOX-Analysen am generellen politischen Interesse sowie den Indikatoren des Meinungsführungsansatzes. Bei den Orientierungsaspekten rekurrieren die VOX-Analysen auf die Links/Rechts-Orientierung, die Parteibindung und das Regierungsvertrauen. Es berücksichtigt ausserdem Dilemma-Fragen. Sie bilden die Basis für die Analyse von Wertfragen.

In zwei Fällen werden damit Orientierungen an Akteuren angesprochen, die in den Sachfragen bestimmte Positionen einnehmen. Zu den Forschungsfragen zählt deshalb auch, in welchem Masse die konkrete Positionierung von Parteien resp. der Regierung von den Stimmenden befolgt werden oder nicht. Dabei werden die aggregierten Daten aus der Befragung für ein Thema in Beziehung gesetzt zum Parolenspiegel zur entsprechenden Vorlage.

Politischen Dispositionen schliesslich ist eigen, dass sie nicht unabhängig von gesellschaftlichen Merkmalen existieren. Deshalb enthalten die VOX-Analysen auch Module und Indikatoren, welche die folgenden Merkmale beschreiben:

Sozio-demografische Merkmale:

- Geschlecht
- Alter
- Zivilstand

Achtung:

Die Frage...

kind:

"Darf ich Sie fragen, für wie viele Kinder Sie heute als Elternteil verantwortlich sind?"

...wurde für diese VOX befragt.

Sozio-ökonomische Merkmale:

- Schulabschluss
- Dauer der Lehre (falls eine absolviert)
- Eigentumsverhältnisse
- eigene Erwerbstätigkeit
- eigener Erwerbsgrad
- eigene berufliche Stellung (falls voll- oder teilzeit-erwerbstätig)

- Branche des eigenen Berufes (falls voll oder Teilzeit als Angestellte erwerbstätig)
- Charakter der eigenen Nicht-Erwerbstätigkeiten (falls nicht resp. Teilzeit erwerbstätig)

Soziokulturelle Merkmale:

- Sprachzugehörigkeit
- Räumliche Mobilität

Sozioökonomische Evaluierungen:

- Einschätzung der aktuellen individuellen Wirtschaftslage
- Einschätzung der individuellen Wirtschaftslage in 12 Monaten

Haushaltsmerkmale:

- Wohnverhältnisse
- Besitz Personenwagen
- Haushaltseinkommen
- Zahl der Beteiligten am Haushaltseinkommen

Achtung:

Die Frage...

armee:

"Sind oder waren Sie Angehöriger der Schweizer Armee?"

...wurde für diese VOX befragt.

Sozio-strukturelle Merkmale des Ortes:

- Siedlungsart
- Funktionalität
- Kanton

Achtung:

Die sozio-strukturellen Merkmale des Ortes wurden auf die Daten der Volkszählung 2000 angepasst.

In dem Datensatz nicht mehr enthalten sind folgende Variablen:

- agg90
- aggtyp
- gtyp
- grkl90
- wemf
- agglo

Diese wurden in dem Datensatz der Vox vom 18. Mai 2014 durch folgende neue Variablen ersetzt:

- agg2000

- aggtyp2000
- grkl2000
- grypa2000
- gtypb2000
- agglo2000

2.4. Generelle Stichprobe

Ziel der VOX-Analyse ist es, die vorgestellte Fragestellung aufgrund einer spezifisch für diesen Zweck hergestellten Repräsentativ-Befragung zu überprüfen. Die Stichprobenbildung hierzu orientiert sich an den Grundsätzen für Repräsentativ-Stichproben. Diese gehen vom Grundsatz aus, dass Repräsentativität dann gewährleistet ist, wenn alle Teile der Grundgesamtheit die gleiche Chance haben, befragt zu werden.

Die Grundgesamtheit für die VOX-Stichproben bilden die StimmbürgerInnen der Schweiz. Über diese gibt es aber nirgends ein vollständiges und einheitliches Verzeichnis, das es erlauben würde, als gesicherte Ausgangsbasis für die Stichprobenbildung zu dienen. Deshalb verwenden wir das Telefonverzeichnis der Schweiz, und zwar die CD-Rom der Swisscom. Dieses beinhaltet die aktuelle Nummer. Zu diesen werden Nummern zufällig beigemischt, welche früher zum Festnetz gehörten, gekündigt wurde, nach einer gewissen Zeit aber wieder vergeben werden.

Die Nummernauswahl erfolgt über ein geschichtetes Zufallsverfahren. Die erste Schicht wird dabei durch die Sprachregionen beschrieben. Hierzu wird in einem ersten Schritt die Zahl der Interviews je Sprachregion festgelegt. Um korrekten Proportionen zu erhalten, orientieren wir uns an den offiziellen Zahlen für die Bevölkerungsstärke der Sprachregionen (momentan) des Jahres 2000.

Bei der Adressziehung werden Handy-Nummern mitberücksichtigt, wenn sie im Swisscom Verzeichnis eingetragen sind. Wenn unter einer Person mehrere Nummern rubriziert sind, wird nur die erst aufgeführte verwendet. Das führt dazu dass, 6-8 Prozent der ausgewählten Adressen Handy-Nummern sind.

Kommt es zu einem Kontakt mit Handynummer, wird die Möglichkeit geboten, das Interview dennoch via Festnetz zu machen (falls vorhanden), denn die Tonqualität und damit die Verständlichkeit ist in der Regel höher, und auch Ausfälle durch Unterbrüche in der Linie sind deutlich seltener. Dies machen wir, weil gerade Interviews von 20-30 Minuten am Handy noch schlechter als sonst realisierbar sind. Im aktuellen Fall der VOX 115 wurden schliesslich 12 Interviews via Handy realisiert. Ein Vergleich der beiden Teilstichproben bringt hier nicht.

Damit alle Individuen die gleiche Chance haben, interviewt zu werden, wird innerhalb von Haushalten mit mehreren stimmberechtigten Personen eine weitere stimmberechtigte Person zufällig gezogen, welche als erste oder als letzte im Kalenderjahr Geburtstag hat.

Ziel der VOX-Analysen ist es, minimal 1500 stimmberechtigte Personen zu interviewen. Der statistische Fehlerbereich in diesem Fall beträgt bei $N=1500$ ± 2.4 Prozent, bei Segmentierungen der Basis etwas mehr. Genaueres kann dem Nomogramm im Anhang entnommen werden.

Bei der Planung der Stichprobe haben wir ein "oversampling" von 5 Prozent vorgenommen, um Ausfälle zu antizipieren, die sich beim Abschluss der Befragung ergeben.

Die Schweiz wird allerdings nicht als eine Einheit genommen, sondern jede Sprachregion bildet für die Stichprobenbildung eine solche.

Tabelle 1:

Verteilung der geplanten Interviews nach Sprachregionen für die VOX-Stichprobe

Region	Anteil in %	Stichprobe minimal N =	Stichprobe maximal N =
Ganze Schweiz	100	1500	1575
Deutschsprachige Schweiz	53.3	800	840
Französischsprachige Schweiz	26.7	400	420
Italienischsprachige Schweiz	20.0	300	315

Quelle: VOX

Die so gebildeten Stichproben in jeder Sprachregion sind reine Zufallsstichproben für Telefonhaushalte. Diese stellen die zweite Schichtebene bei der Stichprobenbildung dar. Die Zugehörigkeit zur Grundgesamtheit muss dabei im Screening-Verfahren geklärt werden. Praktisch geschieht dies über das Einstiegsgespräch, wo geklärt wird, ob es sich um einen Privathaushalt handelt, indem mindestens eine Person stimmberechtigt ist. Ist dies minimal der Fall, wird das Interview mit dieser Person geführt. Sind dagegen mehrere stimmberechtigt, kommt ein weiterer Zufallsgenerator zum Zug. Befragt wird auf der individuellen Ebene innerhalb des Haushaltes jene Person, die als erste oder als letzte im Kalenderjahr Geburtstag hat. Dies garantiert, dass sich nicht Verzerrungen aufgrund der Gewohnheiten, das Telefon abzunehmen, die Personenauswahl bestimmen. Da sich auf der individuellen Ebene aber unterschiedlich starke Probleme mit der Erreichbarkeit ergeben, fügen wir zur Verbesserung der Stichprobenqualität Maximalgrössen bei. Dieses Vorgehen darf nicht verwechselt werden mit jenem bei der Quotenstichprobe, bei der die BefragterInnen in der Auswahl der Individuen innerhalb der Quoten frei sind, während sie bei der VOX strikte von vorgegebenen und zufällig ermittelten Adressen ausgehen müssen.

Wenn sich Mitte der zweiten Befragungswoche Probleme mit den Kontrollquoten - insbesondere Alter - abzeichnen, ergänzen wir die at-random hergestellte Adressdatei durch Personen, die zur schwer erreichbaren Alterskategorie gehören (i.d.R. junge Männer). Die Adressen stammen aus einem Panel, aufgebaut mit Personen, die an einer gfs-Befragung erfolgreich teilgenommen hatten, und bereit sind, weiter Auskunft zu geben. Die Fallzahlen der so verwendeten Adressen ist meistens gering, sprich unter 30 Personen (2%).

Im Fall der VOX 115 musste auf diese Möglichkeit nicht zurückgegriffen werden, da die Kontrollquoten alleine mit recall-Anrufen erreicht werden konnten.

2.5. Gegenstände der aktuellen VOX-Analyse

Die VOX wendet die vorgängig gemachten Ausführungen auf die Entscheidung vom 18. Mai 2014 an.

Tabelle 2:

Themen und Ergebnisse der Volksabstimmungen vom 18. Mai 2014

Thema	Beteiligung	Ja-Anteil	Stände-Ja
Bundesbeschluss über die medizinische Grundversorgung	53.9	88	23
Initiative "Pädophile sollen nicht mehr mit Kindern arbeiten dürfen"	54.9	63.5	23
Mindestlohn-Initiative	55.5	23.7	0
Beschaffung Gripes	55.3	46.6	-

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 18. Mai 2014 – 17:07:24, Angaben in Prozent.

Bei den Argumenten haben wir die üblichen vorlagenspezifischen Anpassungen vorgenommen.

Argumente Bundesbeschluss über die medizinische Grundversorgung:

Der Bund muss sicherstellen, dass 'Hausarzt' ein rentabler und attraktiver Beruf bleibt.

Der Hausärztemangel macht sich bereits heute bemerkbar, es muss gehandelt werden.

Mit dem neuen Verfassungsartikel wird eine staatliche Planwirtschaft in der ambulanten Gesundheitsversorgung eingeführt.

Das Schweizer Gesundheitssystem funktioniert bestens, es gibt keinen Grund etwas zu ändern.

Argumente Initiative "Pädophile sollen nicht mehr mit Kindern arbeiten dürfen"

Pädophilie ist nicht heilbar, daher müssen verurteilte Pädophile als potenzielle Wiederholungstäter von Kindern ferngehalten werden.

Sexuelle Übergriffe können lediglich durch Androhung harter Strafen verhindert werden.

Der Schutz des Kindes steht über Allem.

Das vor kurzem verabschiedete Pädophilie-Gesetz verfolgt dasselbe Ziel. Es unterscheidet allerdings nach der Schwere der Vorfälle und ist daher besser.

Weil das kürzlich verabschiedete Pädophilie-Gesetz verurteilten Pädophilen auch den Aufenthalt auf Pausenplätzen, Schwimmbädern usw. verbietet, schützt es Kinder und Abhängige besser.

Jugendliche, die mit Minderjährigen eine einvernehmliche Liebesbeziehung eingehen, sollten nicht lebenslänglich benachteiligt werden.

Argumente Mindestlohn-Initiative

Der gesetzliche Mindestlohn schafft mehr Lohngerechtigkeit.

Wenn die Unternehmen auf Abzockerlöhne und überrissene Gewinne verzichten, kann der Mindestlohn ohne Mehrkosten für das Unternehmen eingeführt werden.

Mindestlöhne senken die Zahl der Sozialhilfebezüger und entlasten damit die Kassen der Kantone und Gemeinden.

Ein gesetzlicher Mindestlohn ist ein Lohndiktat vom Staat.

Ein gesetzlicher Mindestlohn vernichtet Arbeitsplätze, weil Branchen wie beispielsweise die Landwirtschaft und Gastronomie solche Löhne nicht bezahlen können.

Ein vergleichsweise hoher Mindestlohn von 4000 Franken würde noch mehr ausländische Arbeitskräfte in die Schweiz locken.

Argumente Beschaffung Gripen

Die Kosten für das neue Flugzeug sind in den nächsten 11 Jahren jährlich jeweils rund 300 Mio. CHF, was eine vernünftige Investition in die Sicherheit des Landes ist.

Die Schweiz muss die Lufthoheit im Konfliktfall in allen Lagen verteidigen können.

Die aktuelle Situation in der Ukraine und der Krim zeigt deutlich auf, wie schnell sich die Sicherheitslage in Europa und damit auch für die Schweiz verändern kann.

Die Schweizer Wirtschaft profitiert von Gegengeschäften, die der Gripen-Hersteller im Gegenzug zur Flugzeugbeschaffung hierzulande tätigen muss.

Die Schweiz braucht keine neuen Kampffjets, denn die Schweizer Luftwaffe ist genügend gerüstet.

Das budgetierte Geld soll vernünftiger investiert werden zum Beispiel in Bildung, in die Sozialwerke, die AHV oder Forschung.

Der Gripen kann die Anforderungen der Schweizer Armee gar nicht vollständig erfüllen.

Der Ablauf der Gripen-Beschaffung war geprägt von Pannen und Widersprüchen und bietet nicht Gewähr für einen guten Entscheid.

2.6. Datenerhebung mit NEBU

Die Datenerhebung erfolgt seit dem Jahr 2002 mit dem Webcati-System des gfs-Befragungsdiensts. Seit Anfang 2007 wurde dieses Webcati-System auf das NEBU-System umgestellt. Die Umstellung auf Webcati ist eine Weiterentwicklung des dezentralen Telefonlabors zum virtuellen Telefonlabor.

Der Grundgedanke des Webcati ist, die bisherige computerunterstützte Telefonbefragung webgesteuert zu realisieren. Webcati bleibt eine cati-Erhebung und ist keine Online-Befragung.

Die Steuerung der Befragung im dezentralen Telefonlabor erfolgt vollständig via Internet, was die Kontrolle der Abläufe im dezentralen Befragungslabor erheblich verbessert. Der Informations- und Datenfluss zwischen dem Befragungsdienst und seiner Leitung einerseits, den BefragterInnen andererseits, geschieht nun vollständig über diesen Kanal. Dazu gehörten namentlich Projektinformationen, Instruktionen, Stichprobenbildung, Adressmanagement, Fragebogenabfrage und Datentransfer. Die fortlaufende Supervision resp. Stichprobenkontrolle wird neuerdings auch auf diese Art und Weise abgewickelt.

Eingesetzt wird in unserem Befragungsdienst ein zentraler redundanter Server, wobei alle unsere BefragerInnen, die mit dem NEBU-System arbeiten, mit diesem via Internet verbunden sind. Gewährleistet ist der beschränkte Zugang, sodass missbräuchliche Datenverwendungen ausgeschlossen werden können.

Den für Studien wie die VOX zentralen Vorteil sehen wir in der Stichprobenrealisierung, die unmittelbarer gesteuert und automatisiert kontrolliert werden. Zudem erfolgt die Adresszuweisung nicht mehr nach BefragerInnen, sondern global, das heißt alle InterviewerInnen greifen laufend auf den gleichen noch nicht verwendeten Adressstock zurück. Die erhöhte Effizienz, die wir dadurch gewinnen, erlaubt es uns, den vorangegangenen recall-Faktor von fünf auf sieben zu erhöhen, ohne dass dadurch Kosten- oder Zeitbudget tangiert würden.

3. Realisierung der Befragung

3.1. Übersicht über den Projektablauf bei der aktuellen VOX

Die Arbeitsteilung beim vorliegenden Projekt entspricht der bisherigen im Rahmen der VOX-Analysen:

- Das Universitätsinstitut ist zuständig für den Fragebogen und die inhaltliche Berichterstattung bis und mit Vorabdruck.
- gfs.bern ist für die Koordination des Projektes, die gesamte Befragungsarbeit, die technische Berichterstattung, die Ergebnisdiffusion und die Umsetzung der VOX-Broschüre zuständig.

Die Projektentwicklung kann anhand der beigefügten Terminplanung verfolgt werden. Der konkrete Ablauf verläuft bisher in der vorgesehenen Terminierung.

Tabelle 3:

Planung von Ablauf, Terminen und Zuständigkeiten für die VOX vom 18. Mai 2014:

Datum (2014)	Tätigkeit	zuständig
<i>Fragebogenkonzeption</i>		
21.04.2014	Beginn Redaktion Fragebogen	UNI ZH, MIM
05.05.2014	Abschluss Fragebogen	UNI ZH, MIM/CL
<i>Studienprogrammierung</i>		
09.05.2014	Beginn Programmierung	STO
12.05.2014	Abschluss Programmierung	STO
19.05.2014	Letzte Korrekturmöglichkeit	MIM/PZ/CL
<i>Befragungsarbeit</i>		
19.05.2014	Beginn Befragung	SAS/ PZ
26.05.2014	Codebuch	JAC/MMU
01.06.2014	Ende Befragung	SAS /PZ
02.06.2014	Abgabe Feldbericht	SAS /PZ
10.06.2014	Abschluss Codierung offene Fragen / Datentransformation	PZ
02.06.2014	Datenplausibilisierung, Savfile	STO
<i>Technische Berichterstattung</i>		
13.06.2014	Abschluss technischer Bericht	STO/MIM/CL
<i>Inhaltliche Berichterstattung</i>		
06.06.2014	Beginn Berichterstattung	UNI ZH
30.06.2014	Abschluss Berichterstattung	UNI ZH
<i>Publikation Vorbericht</i>		
23.07.2014	Publikation Vorbericht	UNI ZH, MIM

Quelle: VOX vom 18. Mai 2014

3.2. Befragungsablauf

In der vorgesehenen Zeit von 11 Tagen nach der Abstimmung realisierten wir alle geplanten Interviews. Dabei wurden am Sonntag der Abstimmung keine Interviews gemacht.

Tabelle 4:

Befragungstage bei der VOX vom 18. Mai 2014

Datum	Häufigkeit nach Tagen Angaben in %	Wochen Angaben in %
1. Woche		54.6
1. Tag	12.1	
2. Tag	10.9	
3. Tag	10.5	
4. Tag	7.8	
5. Tag	11.4	
6. Tag	1.9	
7. Tag		
2. Woche		45.4
1. Tag	7.8	
2. Tag	4.2	
3. Tag	6.7	
4. Tag	14.0	
5. Tag	12.7	
6. Tag		
7. Tag		

Quelle: VOX vom 18. Mai 2014

Der Vorteil eines dezentralen Befragungslabors besteht vor allem in der Vergrößerung des Befragungstermins im Tagesablauf. Dies wirkt sich erfahrungsgemäss vorteilhaft auf die Befragung älterer Personen aus, die in den klassischen Zeiten der zentralen Telefonlabors (zwischen 17 und 21 Uhr) nur schwer zu interviewen sind. In der aktuellen VOX-Befragung haben wir 17.6 Prozent der Interviews in der klassischen Befragungszeit realisiert. Etwas über die Hälfte der Interviews, nämlich 82.4 Prozent, fanden früher statt.

Tabelle 5:**Befragungszeitpunkte im Tagesablauf bei der VOX vom 18. Mai 2014**

Anrufzeit	Häufigkeit in %
7 bis 8 Uhr	0.7
8 bis 9 Uhr	6.9
9 bis 10 Uhr	11.7
10 bis 11 Uhr	8.4
11 bis 12 Uhr	1.6
12 bis 13 Uhr	7.6
13 bis 14 Uhr	12.3
14 bis 15 Uhr	10.3
15 bis 16 Uhr	10.9
16 bis 17 Uhr	12.0
Klassische Befragungszeit in zentralen Labors	
17 bis 18 Uhr	9.7
18 bis 19 Uhr	6.0
19 bis 20 Uhr	1.8
20 bis 21 Uhr	0.1
21 bis 22 Uhr	0.0

Quelle: VOX vom 18. Mai 2014

Die mittlere Befragungsdauer beträgt in der vorliegenden VOX-Analyse 26.1 Minuten, bei einer Standardabweichung von 8.8 Minuten. Die konkrete Verteilung sieht wie folgt aus.

Tabelle 6:**Befragungsdauer der Interviews für die VOX vom 18. Mai 2014**

Dauer	Häufigkeit in %
bis 14 Minuten	4.7
bis 17 Minuten	11.9
bis 20 Minuten	10.8
bis 23 Minuten	13.4
bis 26 Minuten	17.3
bis 29 Minuten	13.5
bis 32 Minuten	8.1
bis 35 Minuten	6.4
bis 38 Minuten	4.6
über 38 Minuten	5.9
Mittel	26.1 Minuten
Standardabweichung	8.8 Minuten

Quelle: VOX vom 18. Mai 2014

Damit sollten sich im vorliegenden Datensatz keine Verzerrungen durch zu lange Interviewdauer abzeichnen.

3.3. BefragerInnen und Supervision

Die 100 für die Erhebungsarbeit ausgewählten Personen gehören zum Stamm unserer rund 200 BefragerInnen für telefonische Erhebungen. Sie verrichten die telefonische Befragungsarbeit von zuhause aus, können aber über eine zweite Telefonleitung supervisiert werden, wobei weder die BefragerInnen noch die befragten Personen dies merken. Die Befragten und die BefragerInnen werden gemäss VSMS-Branchenvorschriften auf diese Kontrollmöglichkeit hingewiesen.

Die ausgesuchten Personen, mit denen wir bei Telefonbefragungen regelmässig arbeiten, haben wir mittels eines Mailings über den Zweck und das Vorgehen bei der Untersuchung instruiert. Neue Personen erhalten durch den Feldchef oder eine Stellvertretung eine direkte Instruktion und Betreuung.

Im Schnitt realisierte damit jede(r) InterviewerIn rund 15 Interviews. Dies hat sich als sinnvolle Grösse erwiesen, bei welcher der denkbare Einfluss der BefragerInnen und die Effizienz der Projektabwicklung im Gleichgewicht gehalten werden können.

Alle Interviews werden nachträglich bewertet. Diese Bewertung fliesst in die Beurteilung der Arbeit ein, die eine Komponente der Entlohnung darstellt. Dies optimiert das Interesse der BefragerInnen, eine qualitativ gute Arbeit abzuliefern. Die Kontrollen während den Interviews erfolgen durch den Feldchef resp. seinen Stellvertreter. Es ergaben sich keine nennenswerten inhaltlichen Probleme.

3.4. Ausschöpfungsquote

Die korrekte Bildung von Zufallsstichproben hat in der Praxis verschiedene Probleme. Es lassen sich fünf Arten von Schwierigkeiten unterscheiden:

- Probleme mit den Ursprungsadressen,
- Probleme mit der Erreichbarkeit,
- Probleme mit der Überrepräsentanz,
- Probleme mit der Kooperationsbereitschaft,
- Probleme mit der Datenqualität.

In den früheren technischen Bericht haben wir jeweils ausführlich darüber berichtet. Seit dem Jahr 2007 führen wir die VOX-Analysen via NEBU durch, und dabei ist auch die Adressselektionsweise verändert worden. Deshalb ergeben sich teilweise neue Einschätzungen bezüglich der Verweigerungsquote.

Generell kann man festhalten: Die Stichprobenbildung ist die gleiche, aber die Arbeit der BefragerInnen kann jetzt lückenlos kontrolliert werden. Erhöht wurde vor allem der Recall, womit auch die zustande gekommenen Kontakte steigen. Es sinkt damit aber auch die Kooperationsbereitschaft. Beides ist nicht in erheblichem Masse der Fall, aber es beeinflusst die bisherigen Erkenntnisse.

Bei den relevanten Kooperationsproblemen ist besonders das Interesse am Thema der Befragung von Belang. Zudem wirkt sich die Länge des Interviews auf die Nicht-Teilnahme an Umfragen aus.

Tabelle 7:

Übersicht über die verwendeten und nicht verwendbaren Adressen in der Stichprobe VOX vom 18. Mai 2014

Grund	N =
Ursprungsadressen Total	19749
1. Ausfalltyp: Ursprungsfehler	2819
2. Ausfalltyp: Kontaktprobleme	5380
3. Ausfalltyp: Probleme mit der Übervertretung	2651
4. Ausfalltyp: Kooperationsprobleme	7386
5. Ausfalltyp: Qualitätsprobleme	3
Verwendbare Interviews	1510

Quelle: VOX vom 18. Mai 2014

Die Verweigerungsquote berechnet sich als Verhältnis der verwendbaren Interviews zu den Adressen, die unter Einschluss der Probleme mit der Kooperation nötig waren, um die gewünschte Stichprobe zu erhalten. Sie beträgt im aktuellen Fall 83.0 Prozent. Mit anderen Worten konnten wir 17.0 Prozent der kontaktierten Personen für ein Interview gewinnen. Dies ist eine für Nachanalysen zu Urnengängen durchschnittliche Verweigerungsquote. Im Vergleich handelt es sich in der Berechnung um die üblichste Verweigerungsquote. Sie wird wie folgt berechnet:

$$\text{Verweigerungsquote} = 100 - (\text{verwendbare I.} / (\text{verwendbare I.} + \text{verweigerter I.}) * 100)$$

Wie in der Praxis üblich handelt es sich um einen eher optimistischen Wert für die Ausschöpfungsquote. Ein pessimistischer kann bestimmt werden, wenn auch die anderen Quellen miteinbezogen werden, bei denen Auswirkungen auf die Repräsentanz nicht ausgeschlossen werden können (d.h. alle Gründe ausser den Ursprungsproblemen).

Allerdings wird immer fraglicher, ob ein direkter Zusammenhang zwischen Stichprobenqualität und Verweigerungsquote besteht. Die klassische Auffassung besagt, dass die Qualität linear abnimmt mit der Zunahme der Verweigerung. Neuere Untersuchungen zeigen nun aber, dass diese Annahme nicht bestätigt werden kann¹. Der Grund hierfür besteht darin, dass nur dann ein Zusammenhang angenommen werden kann, wenn die Verweigerung nicht zufällig erfolgt, sondern entlang eines oder mehrerer Kriterien geschieht. In unseren Untersuchungen ist der plausibelste Zusammenhang beim Interesse an den Abstimmungen, der sowohl die Teilnahme am "Urnengang" als auch an Befragungen hierzu steuert.

In der Tat bestätigt sich der Zusammenhang zwischen der Nicht-Beteiligung an der Volksabstimmung und der Verweigerungsquote. Je höher jene ist, desto eher gilt, dass auch wir bei unserer Stichprobenbildung vermehrt Probleme mit der Rekrutierung von Befragten haben. Die Entwicklung in den drei letzten VOX-Analysen folgte dieser allgemeinen Regel.

¹ Achim Koch: "Wenn mehr nicht gleichbedeutend mit besser ist. Ausschöpfungsquoten und Stichprobenverzerrungen in allgemeinen Bevölkerungsumfragen", in: ZUMA-Nachrichten, 42 Jg., 22. Mai 1998.

Grafik 1

Übersicht über die Beteiligung am Urnengang und die Ausschöpfung von Interviews (seit VOX 63) (1/3)

in %

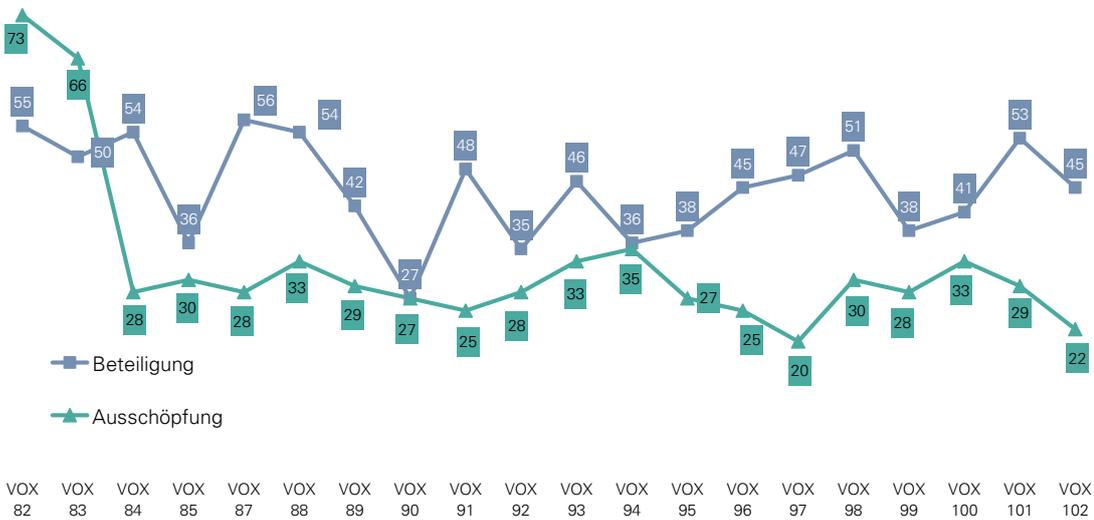


© gfs.bern, VOX vom 18. Mai 2014

Grafik 2

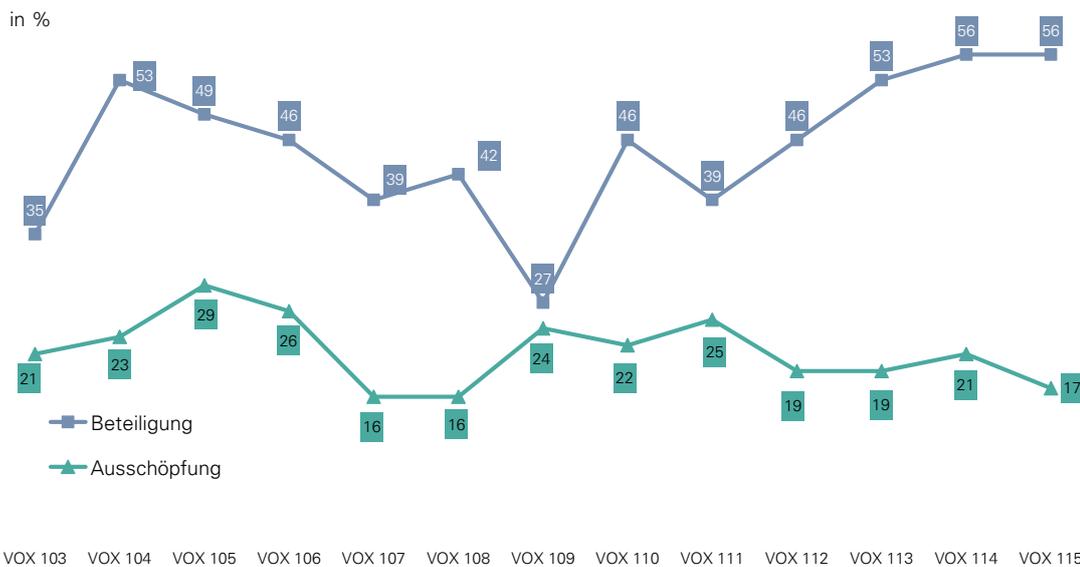
Übersicht über die Beteiligung am Urnengang und die Ausschöpfung von Interviews (seit VOX 63) (2/3)

in %



© gfs.bern, VOX vom 18. Mai 2014

Übersicht über die Beteiligung am Urnengang und die Ausschöpfung von Interviews (seit VOX 63) (3/3)



3.5. Datenbereinigung

Alle Angaben zur konkreten Person und Ort haben wir an dieser Stelle aus Gründen des Datenschutzes vernichtet. Die gesäuberte Datenversion wird unter der Bezeichnung VOX115_uni.sav gespeichert. Neu ab VOX84 kann das gfs.bern auf Wunsch noch einen zweiten Datensatz liefern. Dieser Datensatz wurde mit ausgewählten Aggregatdaten erweitert und trägt die Bezeichnung VOX115_uniplus.sav.

4. Rückschlüsse auf die Repräsentativität der erklärenden Variablen

4.1. Generelle Erfahrungen und Regeln

Auswertungen von Untergruppen von mindestens 50 sind unter Berücksichtigung des erhöhten Stichprobenfehlers zulässig. Fallzahlen von 30 bis 50 Befragten sind zur Not zulässig, wenn entsprechende Angaben in Klammer gesetzt werden. Kleinere Untergruppen dürfen nicht ausgewiesen werden.

Die Erfahrung mit telefonischen Zufallsstichproben lehrt, bei der Repräsentativität von drei Graden auszugehen:

- Hoch ist die Repräsentativität von Stichproben, die nach der oben beschriebenen Art gebildet werden, in der regionalen Hinsicht.
- Etwas eingeschränkt ist die Repräsentativität bezüglich der Haushaltsstruktur. Dies hat vor allem mit der Erreichbarkeit zu tun.
- Dank den Kontrollen für Geschlecht und Alter sind die üblichen Verzerrungen in dieser Hinsicht indessen gering.

In der Folge klären wir ausgewählte Aspekte zu diesen Annahmen ab.

4.2. Angaben zu regionalen Merkmalen

Da für diese VOX eine erhöhte Stichprobe im Tessin vorgenommen wurde, musste das File zusätzlich nach Sprache (D: 74.1, F: 21.5 und I:4.4) gewichtet werden (Gewichtungsfaktor gew1). Alle Angaben der folgenden Kapitel basieren auf dem nach Sprache gewichteten Datensatz.

Die Übereinstimmungen der regionalen Verteilungen in unserer Stichprobe und in der Grundgesamtheit sind weitgehend hoch. Dies gilt ausdrücklich nicht nur für die gesetzten Verteilungen entlang der Sprachzugehörigkeit, sondern generell. Die Abweichung der Verteilungen nach Kantonen differiert im Mittel deutlich unter 2 Prozent.

Tabelle 9:

Übersicht über die regionalen Merkmale in der Stichprobe VOX vom 18. Mai 2014

Merkmal	effektiv in %	Vorgabe in %	effektiv realisiert in %	Abweichung
Sprachregionen				
Deutschsprachige Schweiz	74.1	74.1	74.1	±0.0
Französischsprachige Schweiz	21.5	21.5	21.5	±0.0
Italienischsprachige Schweiz	4.4	4.4	4.4	±0.0
Siedlungsart				
Gross	36.1	-	35.0	-1.1
Klein/Mittel	36.0	-	38.9	+2.9
Ländlich	27.9	-	26.1	-1.8
Kantone				
ZH	17	-	18.3	+1.3
BE	14	-	13.4	-0.6
LU	5	-	4.2	-0.8
UR	1	-	0.2	-0.8
SZ	2	-	2.2	+0.2
OW	1	-	0.7	-0.3
NW	1	-	0.8	-0.2
GL	1	-	0.4	-0.6
ZG	1	-	1.1	+0.1
FR	3	-	3.9	+0.9
SO	4	-	5.4	+1.4
BS	3	-	2.3	-0.7
BL	3	-	3.2	+0.2
SH	1	-	1.0	±0.0
AR	1	-	0.5	-0.5
AI	1	-	0.1	-0.9
SG	6	-	5.9	-0.1
GR	3	-	2.5	-0.5
AG	8	-	7.5	-0.5
TG	3	-	3.2	+0.2
TI	4	-	4.3	+0.3
VD	9	-	8.4	-0.6
VS	4	-	2.8	-1.2
NE	2	-	2.8	+0.8
GE	4	-	4.0	±0.0
JU	1	-	1.0	±0.0

Quelle: BfS und VOX vom 18. Mai 2014 (N = 1510)

Damit liegen einzig die kleinen/mittleren Agglomerationen (+2.9) ausserhalb des zulässigen Stichprobenfehlers vor.

4.2.1. Angaben zu demografischen Merkmalen

Dank den Kontrollvorgaben bezüglich des Alters und des Geschlechts können die üblichen Verzerrungen in Telefonstichproben auf ein Minimum reduziert werden.

Tabelle 10:

Übersicht über die kontrollierten demografischen Merkmale in der Stichprobe VOX vom 18.05.2014

Merkmal	effektiv ² 2000 in %	Vorgabe VOX vom 18.05.2014 in %	erreicht VOX vom 18.05.2014 in %	Differenz zu Vorgabe	Differenz zu effektiv
Geschlecht					
Männer	47.5	47.5	47.3	-0.2	-0.2
Frauen	52.5	52.5	52.7	+0.2	+0.2
Alter					
18 – 40 Jahre	31.8	31.8	31.8	±0.0	±0.0
41 – 65 Jahre	44.2	44.2	44.2	±0.0	±0.0
66 Jahre und mehr	24.0	24.0	24.0	±0.0	±0.0

Quelle: VOX vom 18. Mai 2014, (N = 1510)

Damit liegt keine Abweichung ausserhalb des Stichprobenfehlers vor. Neue Basis der Berechnung: SchweizerInnen gemäss Volkszählung 2010.

Von der Ausgangslage her ist damit die Repräsentativität der Befragung gewährleistet.

4.3. Angaben zu den Parteianhängerschaften

Die Frage der Parteibindung wird in den VOX-Analysen mit dem Konzept der Parteianhängerschaft umgesetzt. Diese definiert sich über die mehr als momentane Beziehung einer Person zu einer Partei, die nicht zwingend mit dem Wählen gleich gesetzt sein muss. Einmal kann man als AnhängerIn gelten, auch wenn keine Wahl ansteht oder wenn man an Wahlen und Abstimmungen nicht teilnimmt. Sodann kann das Wählen auch stark traditionsorientiert sein und ohne weitere (affektive) Bindung erfolgen. Faktisch ist die Parteianhängerschaft meist eine kleinere Gruppe als die Wählerschaft, aber eine grössere als die Mitgliedschaft.

Zu den Vorteilen des Konzepts zählt, dass es zwischen parteigebundenen und ungebundenen BürgerInnen unterscheidet, weil diese in der Regel auch eine differente Meinungsbildung kennen. Dies gilt namentlich dann, wenn es sich um Themen handelt, die zwischen meinungsbildenden Elite einerseits und Bevölkerung andererseits polarisieren, das heisst Elite/Basis-Probleme bestehen.

Zu den Nachteilen dieser Vorgehensweise zählt eine gewisse Inkonsistenz. Stärker noch als beim erinnerten Wahlverhalten definieren situative Momente die Bekundung von aktuellen Parteibindungen im Sinne der Parteianhängerschaft mit. Dies führt zu einer gewissen Variabilität der Antworten auf die Frage nach der Parteibindung. Erschwerend kommt hinzu, dass die Fallzahlen recht gering sind, das heisst auch kleine Abweichungen in der Nennhäufigkeit recht grosse Auswirkungen haben können.

Konkret liegt die Zahl für die ausgewiesenen Parteianhängerschaften häufig um 100 Personen, gelegentlich auch darunter. Gemäss der Praxis innerhalb der VOX-Forschungsgemeinschaft werden entsprechende Angaben gemacht, wenn die Basiszahl mindestens 50 beträgt.

² Basis: www.bfs.ch, STAT-TAB: Ständige und Nichtständige Wohnbevölkerung nach Region, Geschlecht, Nationalität und Alter gemäss Volkszählung 2010

Tabelle 11:

Veränderung der Parteibindung seit 12. März 2000. Angaben in Prozent

VOX	70	72	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85	
Partei	SP	12.1	11.9	10.9	14.1	12.9	12.9	17.1	15.7	15.7	16.3	17.1	19.5	18.9	20.1
	CVP	6.4	5.3	5.6	6.5	5.1	5.1	4.9	6.1	6.1	5.1	5.0	5.6	4.3	5.6
	FDP	9.9	9.2	8.1	8.4	8.2	8.7	9.0	9.4	9.4	8.9	7.2	10.2	9.1	10.2
	SVP	7.7	9.4	8.8	11.2	10.4	9.8	11.9	11.6	11.6	10.0	14.8	13.2	13.0	11.8
	And	5.5	5.7	3.9	3.9	5.0	3.8	5.0	4.9	4.9	4.4	5.8	5.5	5.6	6.4

VOX	87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100	
Partei	SP	16.7	17.8	17.8	18.9	16.6	15.1	16.2	17.3	15.9	16.3	12.0	14.8	15.8	16.1
	CVP	5.9	7.9	7.9	7.4	6.3	7.1	8.9	8.4	8.6	7.7	6.6	8.1	6.6	8.4
	FDP ₃	10.3	7.8	7.8	9.1	8.8	9.7	12.0	11.2	7.3	12.8	11.3	10.4	11.3	14.7
	SVP	15.3	11.3	11.3	12.1	11.7	14.2	10.6	11.7	16.6	13.5	13.3	11.7	13.4	12.7
	And	4.7	8.7	8.7	6.7	6.8	6.3	7.7	8.4	10.5	12.1	10.9	9.8	9.8	8.2

VOX	101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111	
Partei	SP	15.8	16.4	19.3	15.2	14.7	18.7	19.4	16.1	20.1	15.6	17.0
	CVP	7.6	6.1	7.8	6.0	6.5	7.9	8.7	8.4	8.3	7.9	8.3
	FDP	13.1	14.4	12.5	12.2	11.1	14.2	16.2	14.6	12.4	11.4	11.5
	SVP	13.0	13.8	15.6	15.4	15.0	10.9	12.4	11.5	15.7	12.6	12.7
	And	9.4	10.1	9.7	11.7	11.8	10.7	11.1	12.2	11.3	12.7	12.1

VOX	112	113	114	115	
Partei	SP	17.2	17.2	16.6	16.5
	CVP	8.4	6.4	5.9	5.9
	FDP	12.4	9.8	10.4	10.4
	SVP	14.4	14.9	15.9	13.4
	And	11.1	10.7	9.9	12.0

Quelle: VOX-Datenbank, ungewichtet/ ab VOX 102 gewichtet nach Sprache

³ Ab VOX99 handelt es sich bei der FDP um "FDP.Die Liberalen".

5. Rückschlüsse zur Repräsentativität der abhängigen Variablen

5.1. Bisherige Erfahrungen

Die bisherigen Erfahrungen zur Repräsentativität von abhängigen Variablen in der VOX-Stichprobe verweisen auf die Unterscheidung zwischen Involvierung und Orientierung:

- Variablen, welche auf der Dimension der "Involvierung" ins politische Geschehen resp. in der Kampagne liegen, sind wegen den Kooperationsproblemen verzerrt. Sie kennen in der Regel eine Übervertretung aktiverer BürgerInnen. Dies gilt namentlich für die Teilnahme.
- Variablen, welche auf der Dimension der "Orientierung" im politischen Geschehen liegen, sind in der Regel zutreffend. Verzerrungen ausserhalb des Stichprobenfehlers sind in der Regel auf die punktuelle Verweigerung von einzelnen Angaben zurückzuführen. Dies trifft bei der Stimmabgabe namentlich auf die "Nein"-Angaben zu.

5.2. Angaben zur Stimmbeteiligung

Die Frage der Beteiligung gehört zur Involvierung.

Die Stimmbeteiligung in der Stichprobe beträgt zunächst 75.9 Prozent. Damit weicht sie um etwa 21 Prozentpunkte von der effektiven ab. Dies entspricht in etwa der gängigen Verzerrung im Stimmverhalten der VOX.

Die zentrale Erklärung für die generelle Abweichung der Beteiligungsfrage greift auf den Gedanken zurück, den wir bei den Kooperationsproblemen entwickelt haben. Demnach lassen sich Personen, welche an der Sache wenig interessiert sind, nur in geringerem Masse interviewen. In erhöhtem Masse gilt dies bei langen Interviews (am Telefon erfahrungsgemäss alles über 15-20 Minuten). Ganz speziell trifft dies für Personen zu, die aus Desinteresse an der Sache an der Abstimmung nicht teilgenommen haben. Sie werden in der Statistik der Nicht-Beteiligten formal erfasst, sind aber in unserer Erhebung nur unterdurchschnittlich repräsentiert.

Tabelle 12:**Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX vom 18. Mai 2014**

Stimmabgabe gemäss Annahme	Effektive Stimmbeteiligung in %	Ermittelt in %	Abweichung
Bundesbeschluss über die medizinische Grundversorgung	53.9	75.9	+22.0
Initiative "Pädophile sollen nicht mehr mit Kindern arbeiten dürfen"	54.9	75.9	+21.0
Mindestlohn-Initiative	55.5	75.9	+20.4
Beschaffung Gripes	55.3	75.9	+20.6

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 18. Mai 2014 – 17:07:24 und VOX vom 18. Mai 2014

In der deutschsprachigen Schweiz sind die Abweichungen etwas höher, in der französischsprachigen Schweiz hingegen leicht tiefer, während in der italienischsprachigen Schweiz die Beteiligung nahe bei der effektiven Beteiligung liegt.

Tabelle 13:**Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX vom 18. Mai 2014 gemäss Annahme 1 nach Sprachregion (materielle Bekundungen)**

	DCH Effektiv Ja	DCH Erhoben Ja	DCH Diff	FCH Effektiv Ja	FCH Erhoben Ja	FCH DIFF	ICH Effektiv Ja	ICH Erhoben Ja	ICH Diff
Abstimmung 18.05.2014	55.7	75.5	+19.8	57.9	82.8	+24.9	55.7	59.2	+3.5

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 18. Mai 2014 – 17:07:24 und VOX vom 18. Mai 2014

5.3. Angaben zum Stimmverhalten

Die Frage des Stimmverhaltens gehört zu den Orientierungen. Generell gehen wir nicht davon aus, dass sich hier Einflüsse wie bei der Involvierung aus der Mitmachbereitschaft ergeben.

In der aktuellen VOX speziell zu erwähnen sind die unterschiedlichen Fallzahlen nach Vorlagen, die aus zwei Gründen entstanden sind. Erstens ist eine gewisser Ermüdungseffekt der Befragten aufgrund der relativ langen Interviewdauer bei zwei Vorlagen als Grund anzuführen. Zweitens gelingt die Rückerinnerung an den Stimmentscheid bei so mehreren Vorlagen offenbar nur für die Hauptvorlage(n) wirklich.

Zu klären gilt es aber, wie immer, ob sich hinter den fehlenden Angaben unter Teilnehmenden bestimmte Orientierungsmuster verbergen.

Die Annahme 1 berücksichtigt nur die materiellen Stimmbekundungen. Sie unterstellt, dass sich die befragten Teilnehmenden ohne Angaben zum Stimmverhalten so verteilen wie diejenigen, die das bekundet haben.

Die Annahme 2 berücksichtigt die Antwortverweigerungen und die Nicht-Erinnerungen. Die lässt es offen, dass es sich dabei, vorlagenspezifisch, um bestimmte Gruppen handelt, die keine Angaben gemacht haben.

Tabelle 14:

Effektive und ermittelte Stimmenverhältnisse bei der VOX vom 18. Mai 2014 gemäss Annahme 1 (materielle Bekundungen)

Stimmabgabe gemäss Annahme 1	Effektive Ja-Anteile in %	Ermittelt in %	Abweichung
Bundesbeschluss über die medizinische Grundversorgung	88.0	91.7	+3.7
Initiative "Pädophile sollen nicht mehr mit Kindern arbeiten dürfen"	63.5	55.6	-7.9
Mindestlohn-Initiative	23.7	27.2	+3.5
Beschaffung Gripes	46.4	40.0	-6.4
Schnitt			5.4

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 18. Mai 2014 – 17:07:24 und VOX vom 18. Mai 2014

Die Ergebnisse der Umrechnungen auf Basis der materiellen Stimmbekundungen (Annahme 1) zeigen, dass die Abweichungen zum Ja-Anteil im Durchschnitt ausserhalb des Stichprobenfehlers liegen. Im Falle des Bundesbeschlusses über die medizinische Grundversorgung und der Mindestlohn-Initiative wurde im Rahmen der VOX-Umfrage ein höherer Ja-Anteil erhoben, bei der Gripes Beschaffung und der Pädophilie-Initiative ein tieferer als real. Die Abweichungen fallen bei der Pädophilie-Initiative und der Gripes-Beschaffung klar höher aus als bei den anderen beiden Vorlagen.

Auch für die Annahme 2 liegen die festgehaltenen Abweichungen im Ja-Anteil ausserhalb des Stichprobenfehlers, einzige Ausnahme bildet die Abweichung des Ja-Anteils zur Mindestlohn-Initiative. Die Abweichung im Ja fällt bei dieser Vorlage mit Abstand am tiefsten aus, am höchsten ist für die Pädophilie-Initiative. Die Abweichung im Nein allerdings ist gerade bei der Mindestlohn-Initiative am höchsten und für die Gripes-Beschaffung am tiefsten.

Tabelle 15:

Effektive und ermittelte Stimmenverhältnisse bei der VOX vom 18. Mai 2014 gemäss Annahme 2 (inkl. w.n./k.A.)

Stimmabgabe gemäss Annahme 2	Effektive Ja-Anteile in %	Ermittelt in %	Abweichung	Effektive Nein-Anteile in %	Ermittelt in %	Abweichung
Bundesbeschluss über die medizinische Grundversorgung	88.0	79.1	-8.9	12.0	7.2	-4.8
Initiative "Pädophile sollen nicht mehr mit Kindern arbeiten dürfen"	63.5	51.5	-12.0	36.5	41.2	+4.7
Mindestlohn-Initiative	23.7	25.6	+1.9	76.3	68.4	-7.9
Beschaffung Gripes	46.4	36.5	-9.9	53.6	54.8	+1.2
Schnitt			8.2			4.7

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 18. Mai 2014 – 17:07:24 und VOX vom 18. Mai 2014

Wir können vorsichtig schliessen, dass wir keine speziellen Probleme haben, denn die Abweichungen fallen im bekannten Rahmen aus. Die grössten Abweichungen halten wir aber für die Pädophilie-Initiative fest und diese verlaufen nicht wie gewohnt als Anpassungseffekt an den Sieger sondern gerade umgekehrt. Gleiches finden wir auch für die Mindestlohn-Initiative, wenn auch weit weniger deutlich. Generell findet sich in den Daten VOX-Erhebung für keine Vorlage ein Anpassungseffekt an den Sieger.

5.4. Gewichtungsfaktoren

Wie seit der VOX70 üblich korrigieren wir die systematischen Fehler beim ermittelten Abstimmungsergebnis mittels Gewichtungsfaktoren gleichzeitig nach Vorlage und Sprachregion. Das ist bei den Gewichtungsfaktoren gew1151, gew1152, gew1153 und gew1154 der Fall. Da wir eine Übervertretung des Tessins haben, beinhalten die Gewichtungsfaktoren gew1151, gew1152, gew1153 und gew1154 auch eine sprachregionale Gewichtung. Gleich ist dies bei der Beteiligungsgewichtung (gewteil).

Wir empfehlen, sämtliche Auswertungen pro Vorlage wie in den VOX-Analysen zwischenzeitlich nur mit diesem Gewichtungsfaktor vorzunehmen.

Für die Auswertungen der Teilnahme verweisen wir auf die Variable gewteil, welche nur die Teilnahme ins richtige Verhältnis gewichtet (mit vorheriger Berücksichtigung der Sprachregion). Als Referenzen für diese Gewichtung dienen reale Daten aus den Kantonen Tessin (61 von 135 Gemeinden, gleichbedeutend mit 70.4% der Stimmberechtigten, bzw. 68.7% der Stimmenden) und Genf (ohne Auslandschweizer) und der Stadt St. Gallen.

Die Verteilung der Beteiligung nach Altersgruppen⁴ dieser drei Einheiten ist (gewichtet nach Sprache) wie folgt.

Tabelle 16:

Reale Verteilung nach Altersgruppen der Beteiligung in der Stadt St. Gallen und den Kantonen Genf und Tessin

Alter	Stadt St. Gallen	Kanton Genf	Kanton Tessin
18 - 19	40.6	45.5	48.4
20 - 24	39.1	41.7	43.7
25 - 29	42.6	42.2	42.1
30 - 34	46.1	45.3	43.4
35 - 39	47.0	48.8	47.3
40 - 44	49.0	53.9	49.9
45 - 49	52.7	57.9	54.0
50 - 54	58.9	62.4	58.8
55 - 59	62.2	66.2	61.3
60 - 64	66.3	69.2	64.7
65 - 69	72.9	74.7	66.5
70 - 74	72.1	75.9	66.3
75 - 79	68.4	74.2	62.1
80 - 84	62.8	67.1	53.9
85+	46.2	50.3	38.3
Total	54.4	58.3	54.4

Quelle: Statistisches Amt der Stadt. St. Gallen, den Kanton Genf und des Kanton Tessin

Die realen Verteilungen der Beteiligung wurden als Basis zur Gewichtung genommen, so dass die Verteilungen der Stadt St. Gallen für die Deutschschweiz, der Kanton Genf für die Westschweiz und das Sample der Tessiner Gemeinden für den Kanton Tessin gewichtet wurden.

Die daraus resultierende Beteiligung wurde dann auf das effektive Ergebnis der Beteiligung nach BfS (siehe Tabelle 13) gewichtet, so dass nicht nur die Beteiligung innerhalb der Sprachregion, sondern auch national korrekt wiedergegeben werden kann.

⁴ Der Kanton Tessin weist das Alter nach Jahrgang aus, so dass hier eine Recodierung vorgenommen werden musste. Da der Jahrgang nicht exakt das Alter widerspiegelt (Person mit Jahrgang 1990 kann bei der Abstimmung vom 18. Mai 2014 entweder 24 oder 23 Jahr alt sein), wurde das Alter immer abgerundet (alle Personen mit Jahrgang 1990 gehören zu den 23-jährigen).

Tabelle 17:

Gewichtete Verteilung nach Altersgruppen der Beteiligung in den Sprachregionen

Alter	DCH	FCH	ICH
18 - 19	40.1	44.4	49.8
20 - 24	38.6	40.6	45.1
25 - 29	42.1	41.1	43.5
30 - 34	45.5	44.2	44.8
35 - 39	46.5	47.7	48.7
40 - 44	48.4	52.8	51.3
45 - 49	52.2	56.8	55.4
50 - 54	58.3	61.4	60.1
55 - 59	61.6	65.1	62.6
60 - 64	65.8	68.3	66.0
65 - 69	72.5	73.9	67.7
70 - 74	71.6	75.1	67.5
75 - 79	67.9	73.4	63.4
80 - 84	62.3	66.1	55.3
85+	45.6	49.2	39.7
Total	55.7	57.9	55.7

Quelle: VOX vom 18. Mai 2014 (N = 1510)

Damit Analysen innerhalb der Sprachregionen nach Stimmabgabe und Teilnahme gemacht werden können, bei denen die Sprache nicht gewichtet ist, werden pro Vorlage/Teilnahme drei neue Gewichtungsfaktoren eingeführt. Dies sind gew1151d, gew1151f und gew1151i für die Vorlage Bundesbeschluss über die medizinische Grundversorgung, gew1152d, gew1152f und gew1152i für die Vorlage Initiative "Pädophile sollen nicht mehr mit Kindern arbeiten dürfen", gew1153d, gew1153f und gew1153i für die Vorlage Mindestlohn-Initiative und gew1154d, gew1154f und gew1154i für die Vorlage Beschaffung Gripes, sowie gewteild, gewteilf und gewteili für die Beteiligung. Diese Gewichtungsfaktoren gewichten die Stimmabgabe, bzw. Beteiligung auf das effektive Ergebnis innerhalb der Sprachregion.

Alle Gewichtungsvariablen sind im Datensatz unter dem entsprechenden Kürzel abgelegt.

Tabelle 18:

Gewichtungsfaktoren: Gewichtung und Nutzung

Gewichtungsfaktor	Gewichtung nach	Nutzung
gew1	Sprache	Auswertungen zu Geschlecht, Alter, Kanton, etc., z.B. für technischen Bericht
gew1151	Sprache und Stimmabgabe Bundesbeschluss über die medizinische Grundversorgung nach Sprachregion	Auswertungen auf nationaler Ebene der Stimmabgabe
gew1152	Sprache und Stimmabgabe Initiative "Pädophile sollen nicht mehr mit Kindern arbeiten dürfen" nach Sprachregion	Auswertungen auf nationaler Ebene der Stimmabgabe
gew1153	Sprache und Stimmabgabe Mindestlohn-Initiative nach Sprachregion	Auswertungen auf nationaler Ebene der Stimmabgabe
gew1154	Sprache und Stimmabgabe Beschaffung Gripes nach Sprachregion	Auswertungen auf nationaler Ebene der Stimmabgabe
gewteil	Sprache und Teilnahme nach Sprachregion	Auswertung auf nationaler Ebene der Beteiligung
gew1151d	Stimmabgabe Bundesbeschluss über die medizinische Grundversorgung in DS	Auswertungen der Stimmabgabe in DS
gew1151f	Stimmabgabe Bundesbeschluss über die medizinische Grundversorgung in FS	Auswertungen der Stimmabgabe in FS
gew1151i	Stimmabgabe Bundesbeschluss über die medizinische Grundversorgung in IS	Auswertungen der Stimmabgabe in IS
gew1152d	Stimmabgabe Initiative "Pädophile sollen nicht mehr mit Kindern arbeiten dürfen" in DS	Auswertungen der Stimmabgabe in DS
gew1152f	Stimmabgabe Initiative "Pädophile sollen nicht mehr mit Kindern arbeiten dürfen" in FS	Auswertungen der Stimmabgabe in FS
gew1152i	Stimmabgabe Initiative "Pädophile sollen nicht mehr mit Kindern arbeiten dürfen" in IS	Auswertungen der Stimmabgabe in IS
gew1153d	Stimmabgabe Mindestlohn-Initiative nach Sprachregion in DS	Auswertungen der Stimmabgabe in DS
gew1153f	Stimmabgabe Mindestlohn-Initiative nach Sprachregion in FS	Auswertungen der Stimmabgabe in FS
gew1153i	Stimmabgabe Mindestlohn-Initiative nach Sprachregion in IS	Auswertungen der Stimmabgabe in IS
gew1154d	Stimmabgabe Beschaffung Gripes nach Sprachregion in DS	Auswertungen der Stimmabgabe in DS
gew1154f	Stimmabgabe Beschaffung Gripes nach Sprachregion in FS	Auswertungen der Stimmabgabe in FS
gew1154i	Stimmabgabe Beschaffung Gripes nach Sprachregion in IS	Auswertungen der Stimmabgabe in IS
gewteild	Teilnahme in DS	Auswertungen der Teilnahme in DS
gewteif	Teilnahme in FS	Auswertungen der Teilnahme in FS
gewteili	Teilnahme in IS	Auswertungen der Teilnahme in IS

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 18. Mai 2014 – 17:07:24 und VOX vom 18. Mai 2014

6. VOX-Plus

Im Rahmen des VOX-Weiterbildungsseminars im Jahr 2004 wurden im Rahmen der VOX-Partnerschaft die VOX-Plus diskutiert. Grundidee ist es, Kontextvariablen (wie zum Beispiel die Agglomeration) in den VOX-Datensatz einzubinden, um so gleichzeitig individuelle wie Kontextmerkmale prüfen zu können.

Wegen der Vielzahl möglicher Variablen soll thesengeleitet vorgegangen werden, wobei die Universitäten gemeinsam mit gfs.bern die Hypothesen formulieren und entsprechend Variablen im Datensatz ergänzen. Die Variablen liegen entweder als Dummy-Variablen vor, jedoch werden sie nach statistischen Überlegungen gruppiert, so dass sowohl eine gruppierte als auch eine nicht-recodierte Form der Variablen vorliegt.

Von Seiten der Universität Zürich wird auf einen Datensatz VOX-Plus verzichtet.

7. VOX-Trend

Im Auftrag der Bundeskanzlei erarbeiten wir jährlich den VOX-Trend, der auf der Website von gfs.bern aufgeschaltet wird. Die Auswertungen für den Jahresbericht 2013 sind zwischenzeitlich gemacht. Diesen Auswertungen liegt ein inhaltlicher Bericht bei. Der Jahresbericht 2013 thematisiert Erfolgsfaktoren von Initiativen.

Zu rein informativen Zwecken legen wir den auswertenden Instituten jeweils einige Tage nach der Auslieferung der Daten auch eine aktualisierte, jedoch nicht kommentierte Version der VOX-Trend Grafiken bei. Damit können systematisch Veränderungen des Umfeldes und Klimaeinflüsse überprüft werden. Auf Wunsch können diese Grafiken auch in die VOX-Büchlein integriert werden.

8. Bilanz

Die Bilanz der technischen Abklärungen zu den Zielsetzungen der VOX vom 18. Mai 2014 kann wie folgt gezogen werden: Ziel Nummer 1 war es, das Abstimmungsverhalten bei der Volksabstimmung vom 18. Mai 2014 aufgrund einer repräsentativen Stichprobe analysieren zu können. Bezüglich der Stichprobenstruktur ergeben sich keine grundlegenden Probleme.

Dank der 2010 erhöhten Stichprobe in den Sprachregionen sind deutlich präzisere Aussagen nach Sprachregion möglich. Wir empfehlen, diese Möglichkeiten zu nutzen, wobei in der italienischsprachigen Schweiz nach wie vor Vorsicht angebracht ist.

Wir empfehlen entsprechende Auswertungen gemäss der Praxis nur mit den vorgeschlagenen Gewichtungsfaktoren zu machen. Diese berücksichtigten vorlagenspezifische Abweichungen nach Sprachregionen. Neu wird diesmal die Teilnahmegewichtung mit realen Daten aus drei Kantonen nivelliert.

Wir empfehlen weiter, die neuen Möglichkeiten, die sich auf Umweltfaktoren beziehen zu berücksichtigen. Wie sich die allgemeinen Indikatoren verändern, zeigen die neben dem technischen Bericht erhältlichen aktualisierten Grafiken aus dem VOX-Trend-Projekt.

9. Anhang

9.1. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Verteilung der geplanten Interviews nach Sprachregionen für die VOX-Stichprobe.....	10
Tabelle 2:	Themen und Ergebnisse der Volksabstimmungen vom 18. Mai 2014	11
Tabelle 3:	Planung von Ablauf, Terminen und Zuständigkeiten für die VOX vom 18. Mai 2014	14
Tabelle 4:	Befragungstage bei der VOX vom 18. Mai 2014	15
Tabelle 5:	Die Befragungszeitpunkte im Tagesablauf bei der VOX vom 18. Mai 2014	16
Tabelle 6:	Die Befragungsdauer der Interviews für die VOX vom 18. Mai 2014.....	16
Tabelle 7:	Übersicht über die verwendeten und nicht verwendbaren Adressen in der Stichprobe VOX vom 18. Mai 2014	18
Tabelle 9:	Übersicht über die regionalen Merkmale in der Stichprobe VOX vom 18. Mai 2014	22
Tabelle 10:	Übersicht über die kontrollierten demografischen Merkmale in der Stichprobe VOX vom 18. Mai 2014	23
Tabelle 11:	Veränderung der Parteibindung seit 12. März 2000. Angaben in Prozent.....	24
Tabelle 12:	Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX vom 18. Mai 2014	26
Tabelle 13:	Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX vom 18. Mai 2014 gemäss Annahme 1 nach Sprachregion (materielle Bekundungen)	26
Tabelle 14:	Effektive und ermittelte Stimmenverhältnisse bei der VOX vom 18. Mai 2014 gemäss Annahme 1 (materielle Bekundungen)	27
Tabelle 15:	Effektive und ermittelte Stimmenverhältnisse bei der VOX vom 18. Mai 2014 gemäss Annahme 2 (inkl. Weiss nicht / Antwortverweigerung)	28
Tabelle 16:	Reale Verteilung nach Altersgruppen der Beteiligung in der Stadt St. Gallen und den Kantonen Genf und Tessin.....	29
Tabelle 17:	Gewichtete Verteilung nach Altersgruppen der Beteiligung in den Sprachregionen	30
Tabelle 18:	Gewichtungsfaktoren: Gewichtung und Nutzung	31
Tabelle 19:	Tabelle zu effektiven und ermittelten Stimmenverhältnissen bei der VOX gemäss Annahme 1	36
Tabelle 20:	Tabelle zu effektiven und ermittelten Stimmenverhältnissen bei der VOX Annahme 2 (inkl. w.n./k.A.)	37

9.2. Grafikverzeichnis

Grafik 1	Übersicht über die Beteiligung am Urnengang und die Ausschöpfung von Interviews (seit VOX63) (1/3)	19
Grafik 2	Übersicht über die Beteiligung am Urnengang und die Ausschöpfung von Interviews (seit VOX63) (2/3)	19
Grafik 3	Übersicht über die Beteiligung am Urnengang und die Ausschöpfung von Interviews (seit VOX63) (3/3).....	20

9.3. Tabelle der Abweichungen gemäss Annahme 1 und 2

Tabelle 19:

Tabelle zu effektiven und ermittelten Stimmenverhältnissen bei der VOX gemäss Annahme 1

Datum	Vorlage	effektiv Ja-Anteil	ermittelter Ja-Anteil	Differenz
24.02.2008	VI "gegen Kampfjetlärm"	31.9	34.2	2.3
24.02.2008	Unternehmenssteuerreform II	50.5	49.6	-0.9
01.06.2008	demok. Einbürgerungen	36.3	20.1	-16.2
01.06.2008	Volkssouveränität	24.8	15.4	-9.4
01.06.2008	KVG	30.5	13.2	-17.3
30.11.2008	Hanf-Initiative	36.8	37.2	0.4
30.11.2008	Unverjährbarkeit	51.9	63.8	11.9
30.11.2008	flex. AHV	41.4	44.6	3.2
30.11.2008	Verbandsbeschwerderecht	34	31.0	-3.0
30.11.2008	Betäubungsmittelgesetz	68	71.7	3.7
08.02.2009	PFZ2	59.6	72.8	13.2
17.05.2009	Komplementärmedizin	68	75.8	7.8
17.05.2009	Biom. Pass	50.1	53.6	3.5
27.09.2009	Zusatzfinanzierung IV	54.5	65.5	11.0
27.09.2009	Verzicht allg. VI	67.9	71.8	3.9
29.11.2009	Luftverkehr	65	73.1	8.1
29.11.2009	Kriegsmaterialexporte	31.8	41.4	9.6
29.11.2009	Minarettverbot	57.5	48.5	-9.0
07.03.2010	Forschung am Menschen	77.2	84.0	6.8
07.03.2010	Tierschutzanwalt	29.5	25.9	-3.6
07.03.2010	BVG	27.3	23.5	-3.8
26.09.2010	Revision ALV	53.4	53.6	0.2
28.11.2010	Ausschaffungsinitiative	52.9	43.5	-9.4
28.11.2010	Gegenentwurf	45.8	41.5	-4.3
28.11.2010	Stichfrage	49.6	45.2	-4.4
28.11.2010	Steuergerechtigkeit	41.5	45.2	3.7
13.02.2012	Waffengewalt	43.7	49.1	5.4
11.03.2012	Zweitwohnungen	50.6	56.8	6.2
11.03.2012	Bauspar-Initiative	44.2	32.3	-11.9
11.03.2012	6 Wochen Ferien	33.5	33.7	0.2
11.03.2012	Geldspiele	87	85.5	-1.5
11.03.2012	Buchpreisbindung	43.9	41.9	-2.0
17.06.2012	eigene 4 Wände	31.1	24.9	-6.2
17.06.2012	Staatsverträge vors Volk	24.8	17.1	-7.7
17.06.2012	Managed Care	24	26.2	2.2
23.09.2012	Passivrauchen	34	32.2	-1.8
23.09.2012	Sicheres Wohnen im Alter	47.4	45.2	-2.2
23.09.2012	jugend+musik	72.7	87.0	14.3
25.11.2012	Tierseuchengesetz	68.3	68.8	0.5
03.03.2013	Bundesbeschluss Familienpolitik	54.3	57.7	3.4
03.03.2013	gegen Abzockerei	67.9	74.6	6.7
03.03.2013	Raumplanungsgesetz	62.9	77.6	14.7
06.06.2013	Volkswahl Bundesrat	23.7	17.4	-6.3
06.06.2013	Asylgesetz	78.5	72.7	-5.8
22.09.2013	Wehrpflicht	26.8	29.5	2.7
22.09.2013	Epidemiengesetz	60	65.4	5.4
22.09.2013	Arbeitsgesetz	55.8	60.3	4.5
24.11.2013	1 zu 12	34.7	36.7	2.0
24.11.2013	Familieninitiative	41.5	34.2	-7.3
24.11.2013	Autobahnvignetten	39.5	45.4	5.9
09.02.2014	FABI	62	72.1	10.1
09.02.2014	Initiative "Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache"	30.2	25.5	-4.7
09.02.2014	VI "Gegen Masseneinwanderung"	50.3	45.0	-5.3
18.05.2014	Bundesbeschluss med. Grundversorgung	88	91.7	3.7
18.05.2014	Pädophilie-Initiative	63.5	55.6	-7.9
18.05.2014	Mindestlohn-Initiative	23.7	27.2	3.5
18.05.2014	Beschaffung Grippe	46.4	40.0	-6.4
Durchschnittliche Abweichung				6.0

Quelle: VOX-Datenbank, ungewichtet/ ab VOX 102 gewichtet nach Sprache

Tabelle 20:

Tabelle zur effektiven und ermittelten Stimmenverhältnissen bei der VOX Annahme 2 (inkl. w.n./k.A.)

Datum	Vorlage	effektiver Ja-Anteil	ermittelter Ja-Anteil	Differenz	effektiver Nein-Anteil	ermittelter Nein-Anteil	Differenz
24.02.2008	VI "gegen Kampfjetlärm"	31.9	31.1	-0.8	68.1	59.9	-8.2
24.02.2008	Unternehmenssteuerreform II	50.5	41.8	-8.7	49.5	42.5	-7.0
01.06.2008	demok. Einbürgerungen	36.3	19.2	-17.1	63.7	73.1	9.4
01.06.2008	Volkssouveränität	24.8	13.7	-11.1	75.2	75.3	0.1
01.06.2008	KVG	30.5	11.7	-18.8	69.5	76.8	7.3
30.11.2008	Hanf-Initiative	36.8	30.5	-6.3	63.2	51.7	-11.5
30.11.2008	Unverjährbarkeit	51.9	53.4	1.5	48.1	30.4	-17.7
30.11.2008	flex. AHV	41.4	40.8	-0.6	58.6	50.8	-7.8
30.11.2008	Verbandsbeschwerderecht	34.0	23.2	-10.8	66.0	51.7	-14.3
30.11.2008	Betäubungsmittelgesetz	68.0	50.4	-17.6	32.0	19.9	-12.1
08.02.2009	PFZ2	59.6	69.7	10.1	40.4	26.1	-14.3
17.05.2009	Komplementärmedizin	68.0	70.8	2.8	32.0	22.6	-9.4
17.05.2009	Biom. Pass	50.1	50.3	0.2	49.9	43.5	-6.4
27.09.2009	Zusatzfinanzierung IV	54.5	62.2	7.7	45.5	32.8	-12.7
27.09.2009	Verzicht allg. VI	67.9	50.2	-17.7	32.1	19.7	-12.4
29.11.2009	Luftverkehr	65.0	54.3	-10.7	35.0	19.9	-15.1
29.11.2009	Kriegsmaterialexporte	31.8	38.0	6.2	68.2	53.7	-14.5
29.11.2009	Minarettverbot	57.5	45.7	-11.8	42.5	48.6	6.1
07.03.2010	Forschung am Menschen	77.2	71.4	-5.8	22.8	13.5	-9.3
07.03.2010	Tierschutzanwalt	29.5	24.5	-5.0	70.5	70.0	-0.5
07.03.2010	BVG	27.3	21.6	-5.7	72.7	70.3	-2.4
26.09.2010	Revision ALV	53.4	49.3	-4.1	46.6	42.8	-3.8
28.11.2010	Ausschaffungssinitiative	52.9	40.3	-12.6	47.1	52.5	5.4
28.11.2010	Gegenentwurf	45.8	36.2	-9.6	54.2	51.0	-3.2
28.11.2010	Stichfrage	49.6	35.0	-14.6	50.4	42.5	-7.9
28.11.2010	Steurgerechtigkeit	41.5	38.1	-3.4	58.5	46.3	-12.2
13.02.2012	Waffengewalt	43.7	46.9	3.2	56.3	48.6	-7.7
11.03.2012	Zweitwohnungen	50.6	52.8	2.2	49.4	40.1	-9.3
11.03.2012	Bauspar-Initiative	44.2	25.6	-18.6	55.8	53.8	-2.0
11.03.2012	6 Wochen Ferien	33.5	31.9	-1.6	66.5	62.8	-3.7
11.03.2012	Geldspiele	87.0	54.4	-32.6	13.0	9.2	-3.8
11.03.2012	Buchpreisbindung	43.9	34.1	-9.8	56.1	47.2	-8.9
17.06.2012	eigene 4 Wände	31.1	22.5	-8.6	68.9	68.0	-0.9
17.06.2012	Staatsverträge vors Volk	24.8	14.8	-10.0	75.2	71.8	-3.4
17.06.2012	Managed Care	24.0	23.5	-0.5	76.0	66.1	-9.9
23.09.2012	Passivrauchen	34.0	30.6	-3.4	66.0	64.6	-1.4
23.09.2012	Sicheres Wohnen im Alter	47.4	39.0	-8.4	52.6	47.3	-5.3
23.09.2012	jugend+musik	72.7	79.4	6.7	27.3	11.9	-15.4
25.11.2012	Tierseuchengesetz	68.3	60.8	-7.5	31.7	27.5	-4.2
03.03.2013	Bundesbeschluss Familienpolitik	54.3	51.2	-3.1	45.7	37.5	-8.2
03.03.2013	gegen Abzockerei	67.9	69.8	1.9	32.1	23.8	-8.3
03.03.2013	Raumplanungsgesetz	62.9	67.3	4.4	37.1	19.4	-17.7
06.06.2013	Volkswahl Bundesrat	23.7	16.3	-7.4	76.3	77.1	0.8
06.06.2013	Asylgesetz	78.5	64.6	-13.9	21.5	24.2	2.7
22.09.2013	Wehrpflicht	26.8	28.4	1.6	73.2	68.0	-5.2
22.09.2013	Epidemiengesetz	60.0	56.9	-3.1	40.0	30.1	-9.9
22.09.2013	Arbeitsgesetz	55.8	54.0	-1.8	44.2	35.6	-8.6
24.11.2013	1 zu 12	34.7	34.7	0.0	65.3	59.8	-5.5
24.11.2013	Familieninitiative	41.5	31.8	-9.7	58.5	61.0	2.5
24.11.2013	Autobahnvignetten	39.5	42.9	3.4	60.5	51.6	-8.9
09.02.2014	FABI	62.0	64.4	2.4	38.0	25.0	-13.0
09.02.2014	Initiative "Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache"	30.2	23.7	-6.5	69.8	69.2	-0.6
09.02.2014	VI "Gegen Masseneinwanderung"	50.3	42.5	-7.8	49.7	51.9	2.2
18.05.2014	Bundesbeschluss med. Grundversorgung	88.0	79.1	-8.9	12.0	7.2	-4.8
18.05.2014	Pädophilie-Initiative	63.5	51.5	-12.0	36.5	41.2	4.7
18.05.2014	Mindestlohn-Initiative	23.7	25.6	1.9	76.3	68.4	-7.9
18.05.2014	Beschaffung Gripen	46.4	36.5	-9.9	53.6	54.8	1.2
Durchschnittliche Abweichung				7.6			7.5

Quelle: VOX-Datenbank, ungewichtet/ ab VOX 102 gewichtet nach Sprache

9.4. gfs.bern-Team



CLAUDE LONGCHAMP

Verwaltungsratspräsident und Vorsitzender der Geschäftsleitung gfs.bern, Verwaltungsrat gfs-bd, Politikwissenschaftler und Historiker, Lehrbeauftragter der Universitäten Zürich und St. Gallen und an der Zürcher Hochschule Winterthur

Schwerpunkte:

Abstimmungen, Wahlen, Parteien, politische Kultur, politische Kommunikation, Lobbying, öffentliche Meinung, Rassismus, Gesundheits- und Finanzpolitik

Zahlreiche Publikationen in Buchform, in Sammelbänden, wissenschaftlichen Zeitschriften



MARTINA IMFELD

Projektleiterin, Politikwissenschaftlerin

Schwerpunkte:

Analyse politischer Themen und Issues, nationale Abstimmungen und Wahlen, Wahlbarometer, VOX-Analysen, Kommunikations-Controlling, Medieninhaltsanalysen, Ad-hoc-Studien, Qualitativmethoden



STEPHAN TSCHÖPE

Leiter Analyse und Dienste, Politikwissenschaftler

Schwerpunkte:

Komplexe Datenanalytik, EDV- und Befragungs-Programmierungen, Hochrechnungen, Parteienbarometer, Visualisierung



MEIKE MÜLLER

Projektassistentin, Soziologin und Medienwissenschaftlerin

Schwerpunkte:

Datenanalyse, Programmierungen, Integrierte Kommunikationsanalysen, Qualitative Datenanalysen, Koordination Dienstleistungen, Medienanalysen, Recherchen, Visualisierungen



CLOÉ JANS

Praktikantin, Politikwissenschaftlerin

Schwerpunkte:

Recherchen, Referatsunterstützung, Lehrassistenz, Datenanalyse, Programmierungen, Medienanalysen, Visualisierungen

10. Codebuch VOX vom 18. Mai 2014

Vox 115

Meike Müller/Cloé Jans

**Bei Nachfragen wenden Sie sich bitte an Meike
Müller/Cloé Jans (031 311 08 06)**

Bern, Juni 2014

10 Allgemeines

- 11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)
12 allgemeine positive Äusserungen (berechtigtes Anliegen, auf dem richtigen Weg)
13 allgemeine negative Äusserungen (Titel stösst auf Ablehnung, schlecht)

19 Anderes zu Allgemeines

20 Stärkung Hausärzte, Hausarztmedizin

- 21 Förderung der Hausärzte, Besserstellung/(bessere) Unterstützung der Haus-/Allgemeinärzte, Hausärzte stärken
22 Hausarztmodell (HMO) fördern, Aufwertung der Hausarztmedizin/ Hausarztmedizin stärken/fördern
23 Bessere Entlohnung/Bezahlung der Hausärzte, mehr Lohn für Hausärzte
24 Bessere Ausbildung der Hausärzte
25 Bevorzugung von Hausärzten
26 Besserstellung von Landärzten, Landärzte unterstützen
27 Hausärzte können zukünftig gewisse Untersuchungen durchführen (anstatt Spital/Spezialärzte)

29 Anderes zu Stärkung Hausärzte, Hausarztmedizin

30 Zugang zum Hausarzt

- 31 Besserer Zugang zum Hausarzt, gute Versorgung überall
32 (medizinische) Absicherung für alle Gebiete (z. B. Peripherie/Randgebiete), Sicherstellung Behandlung auf dem Land

39 Anderes zu Zugang zum Hausarzt

40 Bund soll Grundversorgung sicherstellen

- 41 Verfassungsartikel, medizinische Grundversorgung in Verfassung verankern
42 Bund soll dafür sorgen, dass medizinische Grundversorgung garantiert ist
43 Bund soll dafür sorgen, dass Hausarztberuf attraktiver wird
44 Eidgenössische Regelung

49 Anderes zu Bund soll Grundversorgung sicherstellen

90 Anderes

- 91 Alternative Medizin in Grundversicherung
92 Zusatzmedizin
93 Spitex stärken

95 inhaltlich falsche Angabe

96 eindeutig falsche Zuordnung

97 Nein

98 weiss nicht

99 keine Antwort

10 Allgemeines

- 11 allgemeine Antworten (z.B. Initiative, schon mal gehört)
- 12 allgemeine positive Äusserungen (z.B. gut, vernünftig)
- 13 allgemeine negative Äusserungen (z.B. schlecht, falsche Lösung)
- 14 nicht gut, dass Volk darüber abstimmt

19 Anderes zu Allgemeines

20 Arbeits-/Berufsverbot

- 21 Arbeits-/Berufsverbot mit Kindern/Jugendlichen
- 22 Arbeits-/Berufsverbot für Pädophile
- 23 Arbeits-/Berufsverbot für verurteilte Straftäter/Sexualtäter, verurteilte Pädophile, Kinderschänder
- 24 (Pädophile) dürfen nicht mehr mit Kindern arbeiten
- 25 lebenslanges Berufsverbot (mit Kindern/für Pädophile)
- 26 (lebenslanges) Berufsverbot für Pädophile, die vorher mit Kindern gearbeitet haben (Lehrer, Sportverein etc.)

29 Anderes zu Arbeits-/Berufsverbot

30 Pädophilie-Gesetz gefällt besser

- 31 Gesetz vom Bund weitreichender, schützt Kinder/Jugendliche besser
- 32 Initiative ist übertrieben/zu strikt, Betrachtung nach Einzelfall nicht möglich
- 33 Initiative entscheidet nicht nach Schwere der Fälle und daher schlechter
- 34 auch einvernehmliche Liebesbeziehungen (z .B. von Jugendlichen mit Minderjährigen) werden bei Initiative benachteiligt

39 Anderes zu Pädophilie-Gesetz gefällt besser

40 besser als bestehendes Gesetz

- 41 Gesetz verschärfen, Gesetz nicht ausreichend/zu lasch
- 42 Gesetz vom Bund sieht zu wenig/nur 10 Jahre Berufsverbot vor

49 Anderes zu besser als bestehendes Gesetz

90 Anderes

- 91 Gegenvorschlag
- 95 inhaltlich falsche Angabe
- 96 eindeutig falsche Zuordnung

97 Nein

98 weiss nicht

99 keine Antwort

10 Allgemeines

- 11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)
12 allgemeine positive Aussagen (z.B. gute Sache, bin dafür)
13 allgemeine negative Aussagen (z.B. schlechte Sache, bin dagegen,
übertrieben)
14 Gerechtigkeit

19 Anderes zu Allgemeines

20 Mindestlohn

- 21 Verankerung eines gesamtschweizerischen Mindestlohnes in der
Bundesverfassung/gesetzliche Verankerung
22 4000.- im Monat/22.- pro Stunde, 4000.- bei 100%-Anstellung
23 Mindestlohn wird regelmässig an Lohn- und Preisentwicklung
angepasst
24 Kantone können regional höhere Mindestlöhne festlegen
25 man bekommt gleich viel, egal ob mit Ausbildung oder ohne

29 Anderes zu Mindestlohn

30 Sozialpolitische Aussagen

- 31 Mindestlohn für gesicherten Lebensunterhalt
32 verhindern, dass man nebst Lohn noch Sozialleistungen beziehen
muss
33 Verhinderung von Armut, Existenzängsten, Working Poor, Lohn
Dumping etc.

39 Anderes zu Sozialpolitische Aussagen

40 Sozialer Ausgleich

- 41 Selber Mindestlohn für Frauen und Männer
42 Löhne für Frauen würden ansteigen
43 Lohnschere zwischen tiefsten und höchsten Löhnen würde sich
etwas verringern
44 Keine Diskriminierung ausländischer Angestellter
45 Angleichung der Löhne
46 gerechte Löhne

49 Anderes zu Sozialer Ausgleich

50 Gesamtarbeitsvertrag

- 51 Verankerung der Mindestlöhne in Gesamtarbeitsverträgen
52 Verankerung der Mindestlöhne durch Sozialpartnerschaft
53 über alle Berufsbranchen hinweg geltend
54 davon ausgenommen sind Lehrlinge, Praktika/Stagiaires

59 Anderes zu Gesamtarbeitsvertrag

60 vermutete negative Folgen der Initiative

- 61 macht Lehre unattraktiv, kein Anreiz mehr für Junge eine Lehre zu
machen
62 lockt mehr Ausländer/ausländische Arbeitskräfte in die Schweiz
63 vernichtet Arbeitsplätze in gewissen Branchen (z. B. Gastronomie,
Landwirtschaft)

69 Anderes zu vermutete negative Folgen der Initiative

80 Inhaltlich falsche Aussagen

- 81 1:12 Initiative/Verhältnis zwischen höchstem und niedrigstem Lohn in
einem Unternehmen festlegen/Verhältnis zwischen Chef/Manager
und tiefstem Lohn
82 Hohe Löhne senken/Höchstlöhne festlegen
83 Einführung eines Einheitslohnes/alle verdienen gleich viel
84 Einführung eines Mindestlohnes für gewisse Bereiche

- 85 Falsche Summen (z.B. 2300.-, 3000.-, 3500.- etc.)
- 86 Initiative "für ein bedingungsloses
Grundeinkommen"/Grundeinkommen für alle/alle erhalten einen
Grundlohn, egal ob sie arbeiten oder nicht
- 89 **Anderes zu Inhaltlich falsche Aussagen****

90 **Anderes**
91 Linke/SP/Grüne unterstützen Initiative
92 Gewerkschaften Urheber/Unterstützer der Initiative
93 Vorbild Frankreich

95 inhaltlich falsche Angabe
96 eindeutig falsche Zuordnung

97 **Nein**
98 **weiss nicht**
99 **keine Antwort**

10 Allgemeines

- 11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)
12 allgemeine positive Äusserungen (berechtigtes Anliegen, auf dem richtigen Weg)
13 allgemeine negative Äusserungen (Titel stösst auf Ablehnung, schlecht)

19 Anderes zu Allgemeines

20 Beschaffung neuer (Kampf-)Flugzeuge

- 21 Anschaffung des Gripen(-Flugzeugs)
22 Anschaffung/Kauf von 22 Gripen/Flugzeugen/Kampffjets für die Armee
23 Beschaffung neuer (Kampf-)Flugzeuge aus Schweden
24 Beschaffung neuer (Kampf-)Flugzeuge von SAAB

29 Anderes zu Beschaffung neuer (Kampf-)Flugzeuge

30 (Finanzierung durch) Fonds

- 31 Finanzierung des Gripen/Kampfflugzeugs, Finanzierungsmodell/Regelung der Finanzierung
32 Beschaffung durch Fonds, Fonds gründen/bilden
33 Fonds von 3/3.2/3.3/3.5 Milliarden CHF
34 Fonds von 300/320/350 Millionen im Jahr
35 Fonds über 10/11 Jahre
36 Anschaffungskredit, Kreditgenehmigung, Kredit zum Kauf vom Gripen

39 Anderes zu (Finanzierung durch) Fonds

40 Ersatz alter (Kampf-)Flugzeuge

- 41 Ersatz des Tiger, Ausmusterung Tiger
42 Ersatz des F/A-18
43 neue Kampffjets, da alte/bisherige zu veraltet

49 Anderes zu Ersatz alter (Kampf-)Flugzeuge

50 für die Beschaffung des Gripen

- 51 Beschaffung wichtig zum Schutz der Schweiz/Sicherheit der Schweiz gewährleisten
52 Beschaffung wichtig um Luftverteidigung sicherzustellen
53 Beschaffung wichtig da Ersatz alter Kampffjets notwendig

59 Anderes zu für die Beschaffung des Gripen

60 gegen die Beschaffung des Gripen

- 61 Beschaffung zu teuer
62 Geld besser woanders einsetzen (Soziales, Bildung etc.)
63 alte (Kampf-)Flugzeuge ausreichend, müssen (noch) nicht ersetzt werden

69 Anderes zu gegen die Beschaffung des Gripen

90 Anderes

- 91 Referendum
92 Budget Bund, Bund wollte Kampffjets kaufen
93 Ueli Maurer (wollte Kampffjets)

95 inhaltlich falsche Angabe

96 eindeutig falsche Zuordnung

97 Nein

98 weiss nicht

99 keine Antwort

a41e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie den Bundesbeschluss über die medizinische Grundversorgung angenommen haben? Was auch noch?

10 Allgemeines

- 11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)
- 12 allgemeine positive Äusserungen (z.B. gut, sinnvoll, wichtig, notwendig)
- 13 Bauchgefühl
- 14 ein Zeichen setzen

19 Anderes zu Allgemeines

20 für Hausärzte, Hausarztmedizin

- 21 für Förderung/bessere Unterstützung der Hausärzte, man muss Hausärzte stärken
- 22 man muss Hausarztmodell (HMO) fördern, für Aufwertung der Hausarztmedizin, HMO gutes System
- 23 Bessere Entlohnung/Bezahlung der Hausärzte sinnvoll, für mehr Lohn für Hausärzte
- 24 Bessere Ausbildung der Hausärzte sinnvoll
- 25 Bevorzugung von Hausärzten sinnvoll, Hausärzte gute Sache/leisten gute Arbeit
- 26 für Besserstellung von Landärzten, man muss Landärzte unterstützen
- 27 gut, dass Hausärzte zukünftig mehr Verantwortung haben, gewisse Untersuchungen durchführen können (anstatt Spital/Spezialärzte)
- 28 Behandlung beim Hausarzt/normalem Arzt kostet weniger/nicht so teuer

29 Anderes zu für Hausärzte, Hausarztmedizin

30 für besseren Zugang zum Hausarzt

- 31 gute/flächendeckende Versorgung muss gewährleistet sein, für besseren Zugang zum Hausarzt
- 32 Grundversorgung auf dem Land sicherstellen, (medizinische) Absicherung auch für Randgebiete/Peripherie

39 Anderes zu für besseren Zugang zum Hausarzt

40 Grundversorgung wird sichergestellt

- 41 Verfassungsartikel gut, medizinische Grundversorgung ist so in Verfassung verankert
- 42 medizinische Grundversorgung (für jeden) ist dadurch garantiert
- 43 es gibt heute schon zu wenig Hausärzte daher gut, dass Hausarztberuf attraktiver wird
- 44 Hausarztmangel vorbeugen, viele Hausärzte bald pensioniert/es braucht neue Hausärzte, Nachfolge sichern

49 Anderes zu Grundversorgung wird sichergestellt

50 gegen Besserstellung Spezialärzte

- 51 besserer Status Spezialärzte ungerechtfertigt, ist wichtig den Status von Hausärzten aufzubessern
- 52 Andere Ärzte zu hohe Löhne, Spezialärzte verdienen zu viel
- 53 man muss nicht immer zum Spezialarzt, Leute gehen zu viel zum Spezialarzt

59 Anderes zu gegen Besserstellung Spezialärzte

60 persönliche Gründe

- 61 bin Arzt/Ärztin, Krankenschwester o.ä.
- 62 bin (chronisch) krank, muss oft zum (Haus-)Arzt, ist auf Hausarzt angewiesen
- 63 wohne selbst auf dem Land/in Randgebiet, selbst auf gute Versorgung in Peripherie angewiesen

69 Anderes zu persönliche Gründe

90 **Anderes**

91 falsche Nennungen/Antworten

92 Empfehlungen von Parteien

93 Empfehlungen von Verbänden

94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen

95 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)

96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung

97 Spitex stärken

98 **weiss nicht/Nein**

99 **keine Antwort**

a51e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie den Bundesbeschluss über die medizinische Grundversorgung abgelehnt haben? Was auch noch?

10 Allgemeines

- 11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)
- 12 allgemeine negative Äusserungen (z.B. unnötig, schlecht)
- 13 Bauchgefühl
- 14 hatte zu wenig Informationen, wusste zu wenig Bescheid
- 18 Persönliche Gründe

19 Anderes zu Allgemeines

20 Bevorzugung des Status Quo

- 21 jetziges System funktioniert, muss nicht geändert werden
- 22 gegen (noch) mehr Geld für Gesundheitsversorgung

29 Anderes zu Bevorzugung des Status Quo

30 gegen (zu viel) staatliche Einmischung

- 31 gegen Verstaatlichung, gegen Verankerung in Verfassung
- 32 für Wettbewerb/Markt soll es regeln, für "private" Regelung
- 33 kein Gesetz soll eingreifen, für andere Lösung/muss anders geregelt werden

39 Anderes zu gegen (zu viel) staatliche Einmischung

40 gegen Förderung Hausarztmedizin

- 41 Hausarztmodell gefällt nicht, (immer) erst zum Hausarzt gehen gefällt nicht
- 42 gegen Bevorzugung von Hausärzten, Besserstellung von Hausärzten gefällt nicht
- 43 mehr Lohn für Hausärzte unnötig, braucht keine bessere Entlohnung der Hausärzte
- 44 gegen Bevorzugung bestimmter Branche/Berufsgattung

49 Anderes zu gegen Förderung Hausarztmedizin

90 Anderes

- 91 falsche Nennungen/Antworten
- 92 Empfehlungen von Parteien
- 93 Empfehlungen von Verbänden
- 94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen
- 95 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)
- 96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung

98 weiss nicht/Nein

99 keine Antwort

a42e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die Volksinitiative "Pädophile sollen nicht mehr mit Kindern arbeiten dürfen" angenommen haben? Was auch noch?

10 Allgemeines

- 11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)
- 12 allgemeine positive Äusserungen (z.B. gut, interessant, vernünftig)
- 13 Bauchgefühl
- 14 ein Zeichen setzen/Bewegung in die Sache bringen

19 Anderes zu Allgemeines

20 für Arbeits-/Berufsverbot

- 21 bin für Arbeits-/Berufsverbot für Pädophile
- 22 bin dafür, dass verurteilte Straftäter/Sexualtäter/Pädophile nie wieder mit Kindern arbeiten dürfen
- 23 gibt genügend andere Jobs (ohne Kontakt zu Kindern/Jugendlichen), die sie ausführen können

29 Anderes zu für Arbeits-/Berufsverbot

30 Pädophilie nicht heilbar

- 31 (straffällige) Pädophile nicht therapier-/heilbar, oftmals Wiederholungstäter/Rückfallquote sehr hoch
- 32 (straffälligen) Pädophilen keine Möglichkeit/Gelegenheit zum Rückfall bieten
- 33 (verurteilte) Pädophile gehören (lebenslang) weggesperrt

39 Pädophilie nicht heilbar

40 zum Schutz der Kinder

- 41 Kinder/Jugendliche müssen geschützt werden
- 42 ist (sonst) zu gefährlich für Kinder/Jugendliche

49 Anderes zu zum Schutz der Kinder

50 besser als bestehendes Gesetz

- 51 bestehendes Gesetz muss verschärft werden, Gesetz bisher nicht ausreichend/zu lasch
- 52 Gesetz vom Bund sieht zu wenig/nur 10 Jahre Berufsverbot vor
- 53 Bundesrat zu wenig streng
- 54 man muss härter durchgreifen, härtere Strafen durchsetzen
- 55 Vereinheitlichte Regelung besser

59 Anderes zu besser als bestehendes Gesetz

60 persönliche Gründe

- 61 hat selbst Kinder, Enkelkinder
- 62 persönliche Überzeugung
- 63 arbeitet selbst mit Kindern
- 64 kennt Betroffene, kennt Fälle in denen nichts passierte/die vertuscht wurden

69 Anderes zu persönliche Gründe

90 Anderes

- 91 falsche Nennungen/Antworten
- 92 Empfehlungen von Parteien
- 93 Empfehlungen von Verbänden
- 94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen
- 95 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)
- 96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung

98 weiss nicht/Nein

99 keine Antwort

a52e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die Volksinitiative "Pädophile sollen nicht mehr mit Kindern arbeiten dürfen" abgelehnt haben? Was auch noch?

10 Allgemeines

- 11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)
- 12 allgemeine negative Äusserungen (z.B. schlecht)
- 13 Bauchgefühl
- 14 ist für 2. Chance
- 18 Persönliche Gründe

19 Anderes zu Allgemeines

20 gegen Bestrafung von "Jugendlieben"

- 21 Definition "pädophil" zu unklar, Jugendliche können als pädophil angesehen/abgestempelt werden
- 22 bestraft auch Jugendliche (z. B. 21 Jahre), die einvernehmliche Liebesbeziehung mit Minderjährigen eingehen
- 23 Personen, die in jungen Jahren einvernehmliche Beziehung zu Minderjährigen hatten, sollten nicht lebenslang bestraft werden

29 Anderes zu gegen Bestrafung von "Jugendlieben"

30 Pädophilie-Gesetz gefällt besser

- 31 bestehendes/verabschiedetes Pädophilie-Gesetz ausreichend/genügend
- 32 Gesetz vom Bund weitreichender, schützt Kinder/Jugendliche besser
- 33 Argumente/Aussagen vom Bundesrat/von Frau Sommaruga überzeugten
- 34 gut, wenn es nach 10 Jahren nochmals angeschaut wird
- 35 Pädophilie-Gesetz besser, da es auch Aufenthalt auf Pausenplätzen, Schwimmbädern etc. verbietet

39 Anderes zu Pädophilie-Gesetz gefällt besser

40 Initiative überzeugt inhaltlich nicht

- 41 Initiative ist zu verwirrend/unverständlich, Text (teilweise) unklar
- 42 Initiative ist zu strikt/zu unflexibel, kein Ermessensspielraum
- 43 Initiative übertrieben, geht zu weit, zu extrem, zu hart
- 44 Unverhältnismässigkeit, lebenslang ist unverhältnismässig
- 45 Bei Initiative Betrachtung nach Einzelfall nicht möglich, Grenzfälle, man kann/darf nicht alle in einen Topf werfen
- 46 Initiative entscheidet nicht nach Schwere der Fälle und daher schlechter als Gesetz

49 Anderes zu Initiative überzeugt inhaltlich nicht

90 Anderes

- 91 falsche Nennungen/Antworten
- 92 Empfehlungen von Parteien
- 93 Empfehlungen von Verbänden
- 94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen
- 95 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)
- 96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung
- 97 bietet keinen ausreichenden Schutz für Kinder, da die meisten sexuellen Übergriffe im familiären Umfeld stattfinden

98 weiss nicht/Nein

99 keine Antwort

10 Allgemeines

- 11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)
- 12 allgemeine positive Äusserungen (z.B. gute Sache/Lösung, sinnvoll, aus Sympathie)
- 13 allgemeine negative Aussagen (z.B. momentane Situation untragbar)
- 14 Bauchgefühl
- 15 Handlungsbedarf, es muss etwas passieren/sich ändern/so kann es nicht weitergehen
- 16 Direkt/indirekt davon betroffen
- 18 Persönliche Gründe

19 Anderes zu Allgemeines

20 für Mindestlohn

- 21 Gesetzliche Verankerung/Verankerung in der Verfassung nötig
- 22 Mindestlohn muss an aktuelle/gestiegene Lebenserhaltungskosten (Krankenkasse, Abgaben, Miete etc.) angepasst werden/Leben in der Schweiz ist teuer
- 23 Mindestlohn kann ohne Mehrkosten für Unternehmen eingeführt werden (wenn bspw. auf Abzockerlöhne und überrissene Gewinne verzichtet wird)

29 Anderes zu für Mindestlohn

30 Gerechtigkeit/Sozialpolitische Aussagen

- 31 Faire Löhne für alle/gerechte Löhne/Fairness/Solidarität, schafft Lohngerechtigkeit
- 32 Wer 100% arbeitet sollte auch davon leben können, niemand sollte am Existenzminimum leben müssen/viele Leute verdienen zu wenig
- 33 Man sollte nebst dem Lohn nicht noch Sozialleistungen benötigen müssen
- 34 Niemand sollte einen Zweitjob haben müssen um über die Runden zu kommen
- 35 Angebrachte Wertschätzung erbrachter Arbeit
- 36 Mit weniger als 4000.- im Monat ist es schwierig zu Leben, auch mit 4000.- noch knapp/4000 CHF ist wenig/4000 CHF als Minimum
- 37 Sollte keine Working Poor/Armut geben in der Schweiz
- 38 Verhinderung von/Schutz vor Lohndumping
- 39 für Familien/damit Familien sich finanzieren/ernähren können
- 40 christlich/menschlich/ethisch/moralisch gut
- 41 Schweiz hätte genügend Geld für diese Massnahme

49 Anderes zu Gerechtigkeit/Sozialpolitische Aussagen

50 Sozialer Ausgleich

- 51 Betrifft vor allem Frauen, sollten gleich viel verdienen wie Männer
- 52 Junge sollten für gleiche Arbeit gleich viel verdienen wie Ältere
- 53 Verhindert Diskriminierung ausländischer Arbeitskräfte
- 54 Schere zwischen Arm und Reich sollte nicht so gross sein
- 55 Unterschiede zwischen den Kantonen ausgleichen
- 56 Mehr Ausgleich zwischen den Berufsbranchen/gewisse Branchen besonders betroffen
- 57 Für die gleiche Arbeit sollte jedem der gleiche Lohn bezahlt werden
- 58 damit Lohnschere zwischen tiefsten und höchsten Löhnen nicht weiter aufgeht
- 59 (sozial) schwächere kommen zu kurz, Schwächeren muss geholfen werden

69 Anderes zu Sozialer Ausgleich

70 positive Nebeneffekte

- 71 verhindert Schwarzarbeit
- 72 Sozialkosten würden sinken

- 73 Sicherheit/Schutz für Arbeitnehmer, Richtlinie
- 74 Konsum wird angekurbelt
- 75 gegen Ausbeutung
- 76 weniger "billige" (ausländische) Arbeitskräfte werden geholt
- 77 Entlastung der Kassen von Kantonen und Gemeinden (durch weniger Sozialhilfebezüger)
- 79 **Anderes zu positive Nebeneffekte****

- 80** **inhaltlich unpassende Aussagen**
81 bin gegen hohe Löhne
82 Managerlohne/hohe Boni sind Abzockerei
89 **Anderes zu inhaltlich unpassende Aussagen**
- 90** **Anderes**
91 falsche Nennungen/Antworten
92 Empfehlungen von Parteien
93 Empfehlungen von Verbänden
94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen
95 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)
96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung
97 Vorschlag der Linken/Gewerkschaften
98 aus taktischen Gründen Ja gestimmt
- 998** **weiss nicht/Nein**
999 **keine Antwort**

10 Allgemeines

- 11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)
- 12 allgemeine negative Äusserungen (z.B schlechte Sache, sinnlos)
- 13 Allgemeine positive Äusserungen (z.B. so wie es jetzt ist, ist es gut)
- 14 Bauchgefühl
- 15 zu viele Gesetze
- 16 selbst direkt/indirekt betroffen (Arbeitgeber/Unternehmer)
- 18 Persönliche Gründe

19 Anderes zu Allgemeines

20 Mindestlohn zu hoch

- 21 22.- pro Stunde/4000.- im Monat ist zu hoch angesetzt
- 22 Restliche (höhere) Löhne müssten dem angepasst/auch erhöht werden
- 23 4000.- für Personen ohne Ausbildung zu hoch
- 24 Löhne welche knapp über 4000.- liegen, würden dann auf 4000.- gesenkt
- 25 nicht jeder soll 4000.- Fr. verdienen

29 Anderes zu Mindestlohn zu hoch

30 Mindestlohn zu tief

- 31 22.- pro Stunde/4000.- im Monat ist zu tief angesetzt

39 Anderes zu Mindestlohn zu tief

40 gegen Mindestlohn generell

- 41 braucht es nicht/nicht nötig/bringt nichts
- 42 nicht durchführbar/realistisch, nicht umsetzbar
- 43 Mindestlohn schwächt Mittelstand, welcher die Hauptsteuerlast trägt
- 44 nicht finanzierbar

49 Anderes zu gegen Mindestlohn generell

50 gegen staatliche Regulierung

- 51 Markt/Wettbewerb soll Löhne festlegen, ist Sache der Wirtschaft
- 52 Arbeitgeber soll Löhne festlegen können
- 53 Regulierung im Gesamtarbeitsvertrag/durch Sozialpartnerschaft/Gewerkschaften, Berufsverbände, nicht in der Verfassung
- 54 Mindestlohn muss an ökonomische Situation im Land angepasst sein
- 55 keine staatliche Lösung, muss regional/kantonal angepasst werden, berücksichtigt regionale Begebenheiten/Situationen/Unterschiede nicht
- 56 Generell gegen staatliche Eingriffe/staatlichen Druck/staatliche Vorschriften

59 Anderes zu gegen staatliche Regulierung

60 negative Nebeneffekte

- 61 zieht Ausländer/Asylanten an, noch mehr Zuwanderung, Grenzgänger verursacht Inflation
- 62
- 63 Junge haben keinen Anreiz mehr, Lehre zu machen, Berufslehre wird unattraktiv
- 64 zieht schlechte Arbeiter an
- 65 es gäbe keine ausgebildeten Fachleute mehr, Berufslehre stirbt aus

69 Anderes zu negative Nebeneffekte

70 Leistungsprinzip

- 71 muss an entsprechende Tätigkeit angepasst werden, Leistungsprinzip
- 72 Gelernte besser stellen (als Ungelernte), Personen, die keine Ausbildung haben sollten nicht gleich viel verdienen wie diejenigen, die eine haben

- 73 jeder sollte einen Lohn entsprechend seiner Ausbildung erhalten, das hat jeder selber in der Hand
- 74 nicht alle Berufe/Branchen sollten den gleichen Lohn erhalten
- 79** **Anderes zu Leistungsprinzip**

- 80 Schwächung der Wirtschaft/Arbeitslosigkeit**
81 kleine Betriebe/KMUs können sich solche Löhne nicht leisten/würden
daran zu Grunde gehen (z.B. Coiffeur-Geschäft)
82 zu hohe Kosten/Konsequenzen
83 Arbeitslosigkeit steigt an/Stellen werden gestrichen, führt zu
Arbeitsplatzverlusten
84 Arbeitsplätze/Produktion würde ins Ausland verlegt
85 Schweiz wäre nicht mehr wettbewerbsfähig/Schwächung der
Wirtschaft/macht Schweizer Wirtschaft kaputt, zu grosser Eingriff in
Wirtschaft
86 gewisse Branchen/Berufsgruppen (z.B. Landwirtschaft, Gastronomie)
können sich das nicht leisten und würden daran zu Grund gehen
- 89 Anderes zu Schwächung der Wirtschaft/Arbeitslosigkeit**
- 90 Anderes**
91 falsche Nennungen/Antworten
92 Empfehlungen von Parteien
93 Empfehlungen von Verbänden
94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen
95 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)
96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung
97 Vorschlag der Linken/Gewerkschaften, gegen Linke
98 Frankreich zeigt, dass das nicht geht
- 998 weiss nicht/Nein**
999 keine Antwort

a44e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie das Bundesgesetz über den Fonds zur Beschaffung des Kampfflugzeugs Gripen angenommen haben? Was auch noch?

10 Allgemeines

11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)

12 allgemeine positive Äusserungen (z.B. gut, sinnvoll, notwendig, brauchen wir)

13 Bauchgefühl

14 ein Zeichen setzen/Bewegung in die Sache bringen

19 Anderes zu Allgemeines

20 starke Landesverteidigung/Armee

21 allgemein für eine starke und glaubwürdige Armee, Zeichen setzen für die Armee, gegen sukzessive Abschaffung der Armee

22 keine starke Armee ohne starke Luftwaffe

29 Anderes zu starke Landesverteidigung/Armee

30 Ausbau/Modernisierung der Luftwaffe

31 allgemein für den Ausbau der Luftwaffe, für gute Luftwaffe

32 ohne diese Flieger kann die Armee ihre Aufgaben nicht erledigen

33 Luftwaffe muss bei jeder Witterung/bei Nacht fliegen können

34 F/A-18/Tiger ist alt, für moderne Luftwaffe Modernisierung,

Ausmusterung alter Flugzeuge

39 Anderes zu Ausbau/Modernisierung der Luftwaffe

40 konkrete Aufgaben und Tätigkeitsgebiete der Luftwaffe

41 Unabhängigkeit von Nachbarländern bewahren, Möglichkeit der Selbstverteidigung

42 Überwachung und Schutz des Luftraums/Lufthoheit ist notwendig

43 Braucht Luftwaffe für Durchführung von Veranstaltungen

44 Erlaubt es, die Neutralität zu wahren

49 Anderes zu konkrete Aufgaben und Tätigkeitsgebiete der Luftwaffe

50 Beschaffungsprozess und konkretes Angebot

51 vernünftige Investition in die Zukunft, Angebot wurde gut ausgewählt, plausibles Angebot

52 langer Beschaffungsprozess, gestaffelte Ersetzung

53 solche Fragen sollten ohnehin nicht durch das Volk, sondern nur durch die Armee bestimmt werden, Entscheid den Spezialisten überlassen

54 Flugzeuge kommen aus Schweden/einem anderen neutralen Land

59 Anderes zu Beschaffungsprozess und konkretes Angebot

60 Bedrohung von Aussen, Allgemeine Unsicherheit

61 Sicherheit ist wichtig, schafft Sicherheit, ist Versicherung

62 grosse Unsicherheit und Unruhen im Ausland

63 aktuelle Situation in der Ukraine/auf der Krim, Konflikt mit Russland

64 Man weiss nie, was die Zukunft bringt und da sollte die Schweiz gerüstet sein

69 Anderes zu Bedrohung von Aussen, Allgemeine Unsicherheit

70 ökonomische Motive

71 schafft Arbeitsplätze in der Schweiz, Gegengeschäfte, Geld würde sonst ins Ausland gehen

72 wird nicht günstiger wenn man wartet, vernünftiger Preis, bestes Kosten-Nutzen-Verhältnis

73 wird ohnehin durch Armeebudget bezahlt, die Armee hat das Geld sowieso zur Verfügung

74 Schweiz hat genug Geld, um die eigene Armee auszurüsten

79 **Anderes zu ökonomische Motiven**

80 **persönliche Gründe**

81 war selbst in der Armee, arbeite für Armee, Familienmitglied ist bei
der Armee

82 Fliegerfan/Militärfan

83 arbeitet für Unternehmen, das Flieger herstellt

84 weil ich SchweizerIn / PatriotIn bin

89 **Anderes zu persönliche Gründe**

101 ambivalente Motive
102 damit das Thema mal wieder erledigt ist
103 lieber ein schlechter Flieger, als gar keiner
104 zu teuer, aber trotzdem dafür
105 war unsicher

109 Anderes zu ambivalente Motive

90 Anderes
91 falsche Nennungen/Antworten
92 Empfehlungen von Parteien
93 Empfehlungen von Verbänden
94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen
95 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)
96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung

98 weiss nicht/Nein

99 keine Antwort

a54e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie das Bundesgesetz über den Fonds zur Beschaffung des Kampfflugzeugs Gripen abgelehnt haben? Was auch noch?

10 Allgemeines

- 11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)
- 12 allgemeine negative Äusserungen (z.B. sinnlos, unnötig, brauchen wir nicht)
- 13 Bauchgefühl
- 14 ein Zeichen setzen/Bewegung in die Sache bringen und Druck aufsetzen
- 15 persönliche Betroffenheit (z.B. durch von Flugzeugen verursachten Lärm)
- 18 Persönliche Gründe

19 Anderes zu Allgemeines

20 grundsätzliche Kritik an der Armee

- 21 Grundsätzlich gegen die Armee/das Militär, Armee als Auslaufmodell
- 22 Ausgaben für die Armee sind so schon zu hoch
- 23 lieber kleine Berufsarmee, die bei Katastrophen eingesetzt wird

29 Anderes zu grundsätzliche Kritik an der Armee

30 Auslegung der Aufgaben von Armee/ Luftwaffe

- 31 Reform der Armee notwendig, Aufgaben der Armee müssen neu überdacht werden, braucht neues Konzept, neue Technologien werden wichtiger, keine vernünftige Strategie
- 32 Sicherheit kann mit Flieger nicht gewährleistet werden, Flugzeugkauf entspricht nicht der aktuellen Bedrohungslage, braucht keine solche Verteidigung des Luftraumes
- 33 Besser auf Kooperation mit den Nachbarländern setzen, mit dem Ausland/der EU zusammenarbeiten
- 34 Schweiz ist neutral und war es meistens, braucht darum keine Luftwaffe

39 Anderes zu Auslegung der Aufgaben von Armee/ Luftwaffe

40 Wahl des Flugzeugtypen

- 42 Aufwand und Ertrag stimmt nicht, ist das falsche Produkt, für Flugzeuge/Armee – aber gegen Gripen
- 43 Flugzeug existiert erst auf dem Papier, Projekt nicht ausgereift
- 44 riskanter Kauf, nicht überzeugt, ob richtiges Flugzeug für die Schweiz, man kauft Katze im Sack
- 45 undurchsichtiges Auswahlverfahren, zu viele offene Fragen

49 Anderes zu Wahl des Flugzeugtypen

50 Kampagne Gripen

- 51 Auftreten und Rolle von Ueli Maurer, Maurer nicht vertrauenswürdig/überzeugend, um Ueli Maurer eins auszuwischen hin und her bis zur Abstimmung, katastrophale Informationspolitik, Kommunikation VBZ, Flugzeug nicht richtig verkauft, schlechte Kampagne
- 53 Argumente dagegen haben eher überzeugt als diejenigen dafür

59 Anderes zu Kampagne Gripen

60 ökonomische Motive

- 61 Beschaffung Gripen zu teuer
- 62 sinnlose Investition, Geld besser für andere Zwecke wie die AHV oder Bildung einsetzen, bei anderem wird immer gespart, aber für Flugzeuge will man gross Geld ausgeben

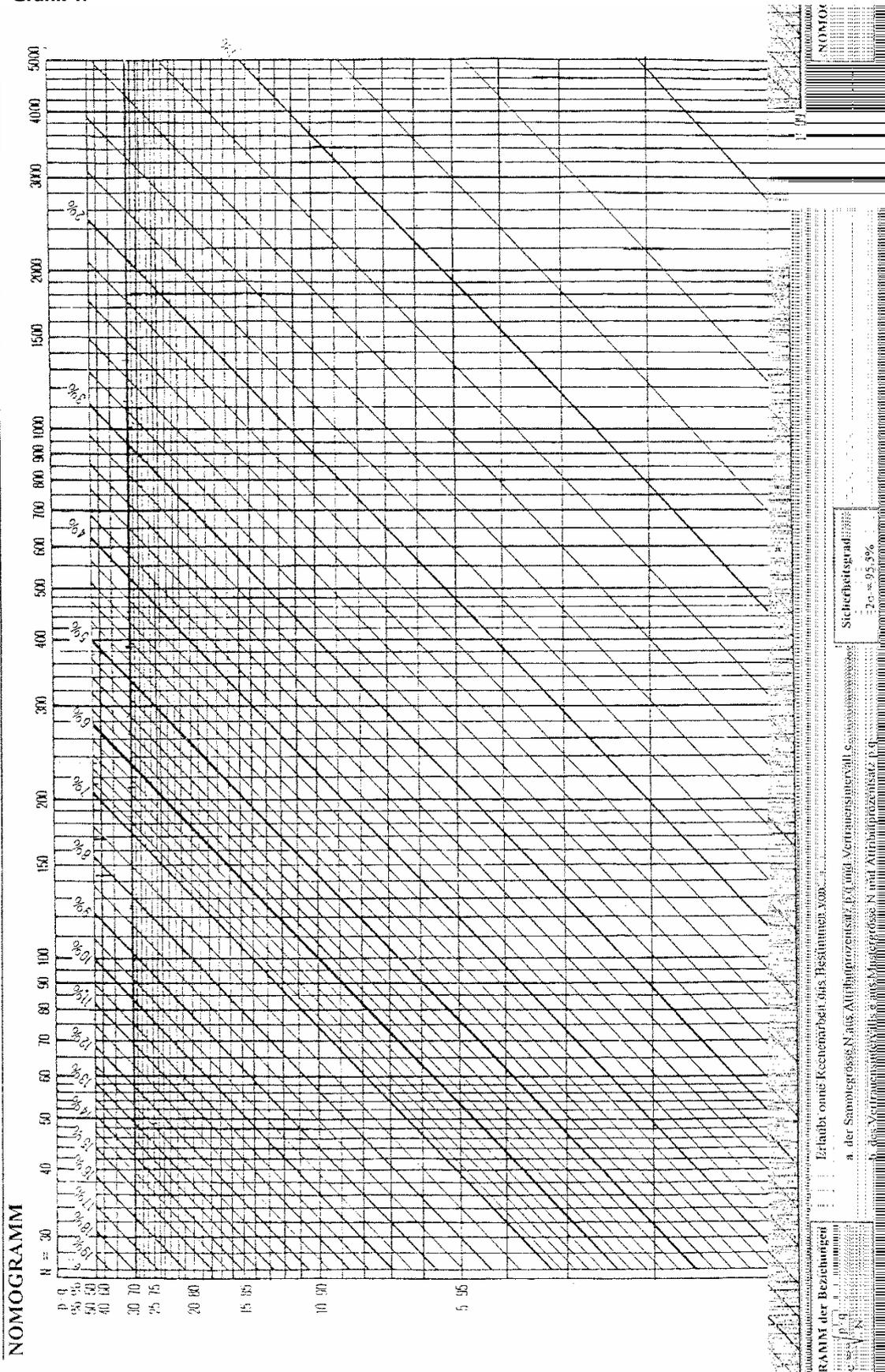
69 Anderes zu ökonomische Motive

- 70 Fehlende Notwendigkeit für Flugzeugkauf**
71 alte Flugzeuge genügen, brauchen keine neuen Flugzeuge
72 wären zu viele Flugzeuge für die kleine Schweiz, Schweiz zu klein für eigene Luftwaffe
73 Geld besser für andere militärische Güter wie Helikopter, Flugabwehr (etc.) einsetzen
74 Luftwaffe fliegt ohnehin nur zu Bürozeiten und ist nicht nachflugtauglich, da braucht es keine neuen Flugzeuge
- 79 Anderes zu Fehlende Notwendigkeit für Flugzeugkauf**
- 90 Anderes**
91 falsche Nennungen/Antworten
92 Empfehlungen von Parteien
93 Empfehlungen von Verbänden
94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen
95 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)
96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung gegen SVP
97
98 Denkkzettel für Masseneinwanderungsinitiative
- 998 weiss nicht/Nein**
999 keine Antwort

- 1 Unterrichtswesen/Bildungswesen**
- 2 Land- und Forstwirtschaft**
- 3 Verarbeitendes Gewerbe, Binnenwirtschaft**
- 4 Verarbeitendes Gewerbe, Exportwirtschaft**
- 5 Baugewerbe**
- 6 Handel- Reparaturgewerbe**
- 7 Gastgewerbe**
- 8 Transport und Verkehr (auch Bahnverkehr)**
- 9 Banken und Versicherungen**
- 10 Immobilien, Vermietung**
- 11 Informatik und Kommunikation/Medien**
- 12 Öffentliche Verwaltung**
- 13 Gesundheits- und Sozialwesen**
- 14 sonstige Dienstleistungen, private Haushalte**
- 15 Selbstständig erwerbend**
- 16 weiss nicht**
- 17 keine Antwort**

11. Das Nomogramm

Grafik 1:



gfs.bern
Hirschengraben 5
Postfach 6323
CH – 3001 Bern
Telefon +41 31 311 08 06
Telefax + 41 31 311 08 19
info@gfsbern.ch
www.gfsbern.ch